



B. 447.
1.



Erneuertes Andenken der milden Stiftungen,
durch welche sich der vor 200 Jahren verstorbene
Stifter der lateinischen Schule,
LUDOLPHUS NAAMANI,
und dessen gottselige Eltern
um die Stadt Flensburg rühmlichst verdient gemacht haben.

Bei Gelegenheit
der feyerlichen Einführung zweener Lehrer,
zu welcher

H. Hochgräf. Excellenz,
Herr Gregers Christian
Graf von Harthausen,

auf Liedenhausen, Hemsen und Peres Erbherr,
Sr. Königl. Majestät zu Dännemark, Norwegen ic. allerhöchstherr-
schallter Geheimer-Rath, Kammerherr, und Amtmann des Amts Flens-
burg und der Landschaft Bredsted, Ritter vom Dannebrog ic.

die verehrungswürdigen Patroni unserer Schule,
ein Ehrwürdiges Ministerium dieser Stadt,
wie auch

alle Sönnner und Freunde der Wissenschaften,
unterthänig und ergebenst
eingeladen werden,
ans Licht gestellet
von

Olaus Heinrich Moller,
Professore historix litterarix ordinario bey der Königl. Universität zu Kopenha-
gen, als Rectore.

Flensburg, gedruckt mit Erringhausenschen Schriften, 1774.

LUDOLPHUS NAAMANI
und dessen pastorelliche
um die Stadt Halle

der feierlichen Einweihung
in Halle
Hochschol. Excellenz

der feierlichen Einweihung
in Halle

**KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE**

ein Ehrenwürdiges
in Halle

alle Ehre und
ein gelobtes
aus Halle

Professore
ordinaris der
als Rektor

1774





S. I.



Am letzten Tage, oder den 31. Decembris dieses Jahres, sind gerade 200 Jahre verflossen, seitdem der Stifter der lateinischen Schule in Flensburg, Ludolphus Naamani, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselft (1). Dieser merkwürdige Umstand hat mir Gelegenheit gegeben, das Andenken der milden Stiftungen, durch welche er sich um seine Vaterstadt auch nach seinem Tode verdient machet, zu erneuern:

(1) Es haben solches Jonas Hoyer in dem Bericht von Flensburg, p. 34. und Johann Reinhusen, Organist zu S. Marien, in seinen *Annalibus Flensburgensibus* mit folgenden Worten angemerket: 1574 den 31. Decembris op Ny Jars Avendr starf Her Lurke im Kloster (so ward zu der Zeit die ganze Gegend in der Nachbarschaft desselben genennet, nebst dem Rectorat und der lateinischen Schule,) vnd wart den drüdden Dach darna vor syner Döre begraven, sine lux, sine crux, sine omni Deus, synes Elders 77. Er ist also, ohne daß, nach damaliger Gewohnheit, Wachskerzen und ein Kreuz vor der Leiche hergetragen und lateinische Gesänge abgelingen, in aller Stille, nach seinem Verlangen, bey seinem Mitbruder, Peter Winter, beerdiget worden.

zu einer andern Zeit aber werde eine Nachricht von dessen Leben und Schriften ans Licht stellen.

§. 2.

Bereits im Jahr 1545 haben seine Eltern, der hiesige Nahtsverwandte Namen Jansen, und dessen Ehefrau Phalech, nicht allein ihre Güther zu Gottes Ehre, zum Dienst und Trost der rechten Armen, insonderheit aber ihrer Blutsverwandten in und aufferhalb der Stadt, vermachtet, sondern auch, ein Armen-Haus erbauen zu lassen, sich sürgenommen, wie aus folgender Urkunde erhellet, die von ihrem Sohn, der auch vier Marginalien derselben beygefüget hat, eigenhändig geschrieben worden:

Namen Jansens vnde syner Frouwen
Testamentt.

In Gottes Namen, Amen. Ich Namen Janssen wanaffrich
to Glensborch vnd Phalech myn Husbvrouwe hebben dorch
de Gnade Gottes by wolmacht vnser vornufft, Danken vnde redelicheit auergetrachtet, dat nicht wissers wen de Doet, oof nichts vnsekerer alze de stunde, Oofft wy denne na dem Willen Gades van deme Dode vorkamen worden, so setten vnde maken wy nu toudrn ditt vnse Testament vnde lasten willen van vnser Gude-
ren so wy dorch gödlyke Hülpe erlanget vnde erduert hebben, to entrichten dorch vnse nabendmeden Testamentarien aldüs. **D**
GH geue wy sampelich eyn Portogalöser edder dortich marec lü-
besch (a), dat ander alle schöden vnde mogen vnse Testamentarien,
wt delen, upbuwen, edder schicken na Rade des de na leuet van
vns beyden, vnde vnser Sones Lüdtken Namenssens. Weren
se ouerst in Got vorstoruen, schöden de Testamentarien sich rich-
ten na myner edder vnser Sones Handtschriftt ane iennige meer
rüknisse edder eynen anderen myt nögafttiger Tüge by düf-
sem ersten vnde (b) vorsegelden Breue gefunden, welker Handtschriftt

(a) Dessen Portogalöser heft vnse hochgebaren Forste Ro. Christian van Ersamen Marcus Mandirssen Ao. 1550. vmmetrent Vixten entfangen.

(b) Desse wtgedaen Clausula is darvm geannotteert west, ym gefalle dar Ich Lüdtke Namenssens vdr myner seligen Olyeren Dode ofte in erer Krankheit nicht were by en gewesen.

schriffte also groot Macht schal hebben van Wörden to Wörden
 gelyk desse vorsegelde Bress; Wes se auer so nicht in schriffeten
 fynden, schölen vnde mögen se na erem egen Wolgefallen genz-
 lifen vnde all, bewechlich vnde unbewechlich in edder buten der
 Stadt, Flensborger edder Zunder Leen, ofte wor idt sust mochte
 syn, nichts buten bescheden, to Godes Ere ofte Denst, vnde
 Troost der rechten Armen, sänderlyken vnser angebarnen Frün-
 den in edder buten der Stadt siel entholdende, alhyr to Flens-
 borch, in eyn bescheden Hws der Armen, dat nu is edder (c)
 gebuwet mochte werden, dorch vnse edder andere Almisern, wt-
 richten, alze se vor dem strengem Richte Godes willen vorantwor-
 den, vnd vor alsiweme bewysen. Vnser Testamentarien kesen
 wy den vorsichtigen Borgemeyster Kersten Rickertssen, den Er-
 samen Marcus Mandirssen, Radtman, Jacob van der Wete-
 ringh (d) vnde Namen Broderssen. Geuen oof eynem ideren
 twe Daler to früntliker Dechnisse, nömeliiken Jek eyn vnde myne
 Werdynne eyn, myt Bogeer ofte Jemant van en in Got vor-
 störve, dat alzedenne de anderen eynen framen Man, also dat twe
 im Rade vnde twe buten Rade synt, in de Stede kesen, so vaken
 des van nöden, vnde dit vnse Testament gang vnde all entrichtet
 sy, vnde alstedes darna eyn wt dem Rade vnde de ander wt der
 Gemente van desen veren, Vorstender dersäluiigen armen blyuen
 vnde in erem Dode edder wen se nicht lenger willen, andere,
 wo vorgeficht, wedder in kesen vnde so vort bet dat Got wil spre-
 ken Was gy eynem van mynen ringesten hebben gedaen, dat
 hebbe gy my gedaen. Alle vorsecreven stücke vnde Artikel willen
 wy stede, vast vnde vnydrbraken geholden hebben, idt sy denne,
 dat wy alshende, edder eyn van vns, se myt leuendiger stemme wit-
 lifen wedderropen, vnde oft idt eyn van vns dede, schal doch des
 anderen vnydrkrenket blyuen. To Orkunde der Waarheit hebbe
 Jek Namen Janssen upgenielt vor my vnde myner Vrouwen
 Phalech myn Piger heten drücken nedden an desen Bress van
 N 2 vnsem

(c) Dese dre Wörde hebbe Jek lüt: Da: vtgedaen.

(d) Similiter et hac verba delevi.

vnsem Sone geschreuen vnde myt myner Handt vndergeteknet, darto demöddigen gebeden den strengen Ritteren Wulff Powisch vnde Hern Otto Krumpen vnuue ere Pigere vnde Handschrifft to wyder Gerüchnisse nedden an dessen Breff, welcher se oof güdtlich gedaan, Bidden oof densülunigen vnuue Godes willenn ne gest V G H, dat se behülpylich syn to Forderynge sodanes Testaments, dat Loon van grötesten vnde allerreddesten erwachten. Datum na Christi Geboort veffteyn hundert vyff vnde vertich Donnerdages na Michaelis.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
Namen Janssen	Jef Wulff Powisch	Otto Krompen.
myt eigener Haut.	Ritter mit eigener Haut hebbe	dit vnderseuen.

§. 3.

Nachdem gedachter Testator, welcher auch der Kirche zu S. Nicolai vor seinem Ende 300 Mark Lübsch vermachtet, im Jahr 1549 verstorben, und dessen nachgelassene Wittwe ihm den 2. Decembris⁽²⁾ nachgefolget, hatte es das Ansehen, daß gedachter ihr Sohn, dem letzten Willen seiner Eltern Gnüge zu leisten, von einer Zeit zur andern aussetzte. Hiedurch wurden Bürgermeister und Rath veranlasset, solches höheren Orts anzuzeigen; da denn König Christian der Dritte folgenden Befehl ergehen ließ, daß er den Bau des Armenhauses ohne Verzug anfangen, und, bis derselbe vollführet worden, den Armen jährlich 27 Mark entrichten solle:

Wy Christian van GOrts Gnaden tho Dennemarken Norwegen der Wenden vnd Gotten Koningk, Hertoch tho Sleswig Holstein Stormarn vnd der Dirmarschen, Graue tho Oldenborch vnd Delmenhorst, Bekennen vnde doen kunth hirmede apenbar vor alßwehme. Nademe wy befunden, dat bynnen

(2) Sie sind in der Kirche zu S. Nicolai coram sanctissimo Trinitatis altari (Siehe Hoyer p. 34.) beerdigt worden, und liest man auf dem noch jetzt vorhandenen und vor des Königs Stuhl belegenen Stein folgende Worte: 1. Anno domini 1549 am anderen Tage Decembris is gestorven Phaleg, zeligen Namen Janssens nagelatene Wedewe, der Got gnedich si. 2. Ao. 1613. den 2. Novemb. is de erbar Bartholdus Pauli selich gestorven D. G. G. 3. Michael Holsten Erbbegrebnuß 1655.

nen vnser Stadt Flensborch an eyner Begreiffnisse Mangel, dar de vorstoruenen Christen henne to leggen, unde wy auerst hirbevhorn, wo ock hochlöfflicher christlicher und milder Gedechtnuß vnse geluenede Herr vnd Vader König Frederick dat graue Möncke-Closter mit dem Kereckhauē bynnen vnser Stadt Flensborch belegen, der Stadt und den Armen darsülvest luth des Hovet-Breues darover gemaket, gegeben, So verordnen bevhelen vnde willen wy, dat de Vorfender der Armen baven berört mit Blite daran sin schölen, dat de Kereckhoff by uvgenomedem Closter mit dem forderlichsten tho einer ehrliken Begreiffnisse der vorstoruenen Christen thogerichtet vnde gereyniget werde. Idt schall auerst vnse leue getruē Er Lutke Namens, wo he sich tho volge synes seligen Vaders Name Jensen latsten Willens Vorschaffinge und Testamentes, ock vor uns und unsen Reden vorsecht, vorwilliget und vorpflicht de Unkosten derwegen dohn und berhalten. Und also he tho der Armen Notturfft ein Huß tho buende na Inholde sines seligen Vaders Testamente sich ock vorsecht unde vorpflichtet, schall he dat mit dem ersten besördern und anfangen laten, und mitler Tidt, beth dat solck Huß ferdich, den Armen iarlücks 27 Marck entrichten und vornögen. Wan auerst dat Huß ferdich is, so schall he ferner de 27 Marck nicht uthgeven, sondern dat Huß fall der Armen sin vnd tho ehrem Besten gebрукet werden, na Inholde vorberorden Sentensie. Nademe ock vorruckeder Thide Helmyke Havekoffs nagelatener Erue haluen rechtliker Bescheid vor uns ergangen, darinne uns ein Deel van berörder Erffschafft thogefallen, so hebben wy solck vnse Andeel, so vel uns van dem berorden Erue thofömmet, den Armen ock gegeben, dat de Vorfender annehmen vnd tho der Armen Beste gebrukten und anwenden mögen. Deswegen gebheden vnde bevehlen wy allen und isliken vnser leuen getruēn Amptman, Borgermeister, Bogede, nurwesende und hienamals kamende, ock allen andern unsen Underdhanen, so umme unsent willen dohn unde laten sollen und willen, baven gedachte Armen und ehre Vorfender hierby tho schütten und to handhaven und daraber nicht beschwären to lathen.

4 3

Dar:

Daran geschiet unse ernste Bevehl und thovortalige Meinunge. In Urkunde hebben wy unse Konigliche Secretch hierunder druckfen vnd geiven laten up vnsen Slate Flensborch Fridtags na Quasimodogeniti Anno XV. C. und eyn vnd vofftich.

Shristian. (L.s.)

§. 4.

Der Inhalt dieses allergnädigsten Befehls, in Hinsicht des Kirchhofes, ward wiederholt in der drey Tage darauf, nämlich am Montage nach *Misericordias Domini*, ergangenen Königlich Verordnung, das Kloster und Armen-Haus in Flensburg betreffend (?), mit folgenden Worten: Ferner so hebbe wy dat graue Mönneke-Kloster bynnen unser Stadt Flensborch belegen mit sinen Gebuwere gelikermaße, wo datsülvige van unsem seligen Herrn unde Vader Könige Frederichen löfflicher unde milder Gedechnisse, der Stadt unde den Armen vorsecreven unde uch Gnaden gegeben is, ehnen of geven unde vorsecreven, dat se datsülve, vormöge des Hovrebrevés daraver upgerichtet, geneten unde gebrukten schollen, unde scholen de Vorstender mit Blyte daran sin, dat de Kerckhoff to berorden Kloster gehorich to einer eheliken Begreiffnisse der Vorstorvenen mit dem schirsten gereiniget unde vormaket, des hebben Borgermeister unde Rath sich erbaden mit even Wägen dartho to denen. Da gedachter Hauptbrief, oder Königs Fride-rici I. Begnadung auf das graue Kloster, in D. Erich Pontoppidans *Annalium Ecclesie Danicae diplomaticorum* zweytem Theil p. 854. überaus ver- stümmelt und fehlerhaft zum Vorschein gekommen, dürfte es nicht über- flüssig seyn, denselben nach dem Original auf Pergament allhie beyzufügen:

Wy Frederich vann Gots Gnnadenn tho Dennemarekenn der Wændenn vnnnd Gotten Konnig, erwelter Konnig tho Nor- wenn Hertoch tho Sleseuig Holstenn Stormarnn vnnnd der Ditt- marschenn, Graue tho Oldennborch vnnnd Delmenhorst, Bekennen hier:

(3) Diese Verordnung habe 1747 dem Consistorial-Rath Noode abschriftlich mitgethei- let, der sie im fünften Stück der Beyträge zur Erläuterung der Civil- Kirchen- und Gelehrten-Historie der Herzogthümer Schleswig und Holfstein p. 467-469. ans Licht gestellet: wie ich denn auch dieselbe nach dem Original abdrucken lassen in Jonæ Hoyers Historischem Berichte von der Stadt Flensburg, p. 35-39.

hiermit vor vnns vnnse Erueenn vnd Nakamelinge, ock kufft vor als-
wemen, datt wy denn Erfamenn vnnnd vorsigtigen vnsem leuenn
geruenn Burgermeisterenn vnnnd Raydttmannen vnnnd ganzer
Gemeinheit vnnser Stadt Flensborch vnnnd allenn ehrenn Na-
kamelingenn datt grawe Kloster darbinnen belegenn mitt der
Karkenn, Karkhaue vnnnd aller anderenn Tobehoringe also datt
ynn siner Rynckmurenn bebuwett vnnnd vnbebuwett begrepen
is, tho ewygenn Tyden tho erer Stadt bestenn gnediglich ge-
geuen vorschreuen vnnnd vorsegeldt hebben, Doch by also, datt
se de Karkenn mitt deme Dinnegange dermaten forichtenn scho-
lenn, dat dar arme erliche Ludhe ynne wanenn moghenn, dar se
allerwege Dorstenndere tho syn scholem, Vnnnd dat wy vnnse Er-
ueenn vnnnd Nakamelinge denn Bombhoff mitt deme Reuentor
vnnnd der Kockenn ock ewichlich darynne beholden scholem, datt
ander auerst alles, ydtt sy bebuwett effte vnbebuwett, scholen
vnnnd mogenn se to erer Stadt Beste na allenn erhenn Willenn
vnnnd Gefallenn gebrauchenn vnnnd sich des so nutte machenn, also
ehn dattsilue bequemes sin moghe, Geuenn vorschreuen vnnnd
vorseggellern ehne sodanes also jegenwordigen hirmitt ynn crafft
vnnnd Macht deses vnser Breues ynn aller Matenn wo vorberort
tho ewygenn Tyden vor vnns vnnse Erueenn vnd Nakamelinge
vnnnd hebbenn des tho Orkunde vnnse Konigliche Secrete ned-
denn ahnn dessenn vnsem Breff hengenn laten. Datum yy
vnnsem Glare Flennsborch ahn Middeweken na Cantate Anno
Domini Duffentt fiffhundertt vnnnd druttich.

(L.S.)

Relator Melchior Rangowe Marschalck.

S. 5.

Im folgenden Jahr ward der Befehl wegen Einrichtung des Kirch-
hofes in sehr ernstlichen Ausdrücken wiederholet, wie aus folgendem
Königlichen Schreiben an E. C. Rath zu ersehen ist:

Christian zc. Unsern gnedigsten Grus zuvorn. Ersame, liebe, getreue.
Ir hapt euch zu berichten, was wir jungst, als wir zu Flensburg gewesen,
des Kloster Kirchhofes halber vorordnen lassen, daß der widerumb gereinigt
und

und zu einer christlichen Begrebnis zugericht werden solle, daß auch die Gebenwe als uff dem Kirchhave sein und von Alters dar nicht gestanden oder zu stehen gepurt, abgethan, und die Genge uf dem Kirchhave, als vormals nicht gewesen, zugemacht werden sollen, wie unser Bescheide darüber geben ferner mitbringer. Nun werden Wir berichtet, daß dem zum Theill nachkommen, aber nicht genzlich, und solten Uns nicht anders vorsehen, dan daß über unser Vorordnungen mit Ernst solt gehalten und dieselbe verpöbget werden: aber Wir vormerken, daß solchs gering geacht, und daß sonderlich, was zu Gottes Ehr und christlichem Brauch vorordnet, vast langsam und kalt befordert wird, welchs uns dann nicht zu geringem Mißfallen, und ist uns nicht wenig vordreißlich, daß wir in den Sachen, die wir mit vieler Mühe und Weis zu ehlich malen vorhandelt, so oft bemühet werden sollen. Wan es auch durch euch nicht will befurdert werden, müssen wir es denen befelen, die es werden beschaffen, und wollen demnach hirmit an euch ernstlich begert und bevohlen haben, das ir daran seyt, daß dem, was wir des Kirchhoves halber verordnet, unvorzüglich gelebet werde, daß die Häuser abgebrochen und die ungebrauchliche Genge vormacht werden. Weil Wir auch berichtet, daß den Vorstendern aus ehlichen Huesern in der Stadt die jarliche Rente, so den Armen gepurt und beykommet, eines theils vorenthalten wird, die sie von den Leuten nicht erlangen mugen, so begeren und bevelen wir, Ir wollet den Vorstendern unvorzüglich Hülff thun, das sie die Rente von denjenigen, die sie den Armen resten, erlangen mugen, oder daß der Hauptstul mit ausgeben, den die Vorstender in andern gewissen Huesern widderumb belegen mugen, dar die Rente willig und zu rechter Zeit zu bekommen. Ir soltet auch aus christlichem Wegen selbst willig seyn, die Armuth zu fordern, weil solches dem Almechtigen selbst zum höchsten anemem. Als wir auch Helmeke Harekosis gelassen Erbschaft halb, die mit Urtheil und Rechte den Gerichten vorkellet, Vorordnung gethan, daß dasjenige, was an uns gefallen (*), den Armen solt entrichtet werden, befinden wir doch, daß solches auch nicht vervolgt, und bevelen derwegen auch mit Ernst, ir wollet zuvolge unser Vorordnung verschaffen, daß die Armen das ire zu erlangen und was derhalben hindern und streiten mag mit schleunigern Rechten also entscheiden, wie ir das zu voraurwurden. Daran geschicht unser zurverleßiger Bevel und findt euch mit Gnaden geneigt. Datum Copenhagen den 19 Julii 1552.

S. 6.

(4) Nämlich 200 Mark und 25 Kronen: die andere Hälfte hat der Rath an beyde Kirchspiel-Kirchen, nämlich zu S. Nicolai und S. Marien, gegeben, jeder 50 Kronen: da denn laut des Inventarii, noch übrig gewesen seine Kleider, Rüstung, etlich ander Geld und Silber, imgleichen 50 Mark, von welchem allen den Vorstendern zu dem Armen-Haus der eine halbe Theil beykommet und der andere den beyden gedachten Kirchspiel-Kirchen. In einem MS., in welchem dieses verzeichnet, wird er Hadvickhorst genennet.

In gedächtem 1552sten Jahr hat Ludolph Naamani sich wil-
lig erkläret, den Königl. Befehl wegen Einrichtung des Kirchhofes,
auf Kosten des Testaments seiner Eltern, ins Werk zu setzen, wenn ihm
erlaubet werden mögte, das Gebäude des Armen-Hauses auf demselben
aufzuführen, und, da dieses ihm zugestanden, ist jene Bedingung ohne
Verzug erfüllt worden, welches die Aufschrift eines vormals in der
Mauer befestigten Steins beweiset, die also lautete: Post Christum
natum anno 1552. Christiano huius nominis tercio Danorum
Noricorumque Rege iubente cimiterium hoc reparatum est, te-
stamento Naaman Johannis Phalechque uxoris eius. Auf zwee-
nen andern Steinen, die unter den Fenstern der zum Conrektorat ge-
hörigen Zimmer noch jeso zu sehen sind, lieret man folgende Worte:

1.

A. 1553. hæc domus ex testamento Naa-
mani Johannis et Phaleg uxoris eius
pro pauperibus maxime pro cognatis
clericis incepta est.

2.

Weme hir ein langes Leven gevelt
Dartho na guden Dagen stelt
De dwinge line Tunge so
Dat se nemant Schaden do
Vnd hode sick vor bosen Rath
Do gudt stedes ane Vnderlar
Trache ock na Frede unde Enigheit
So is di Gades Hulde bereit.

In einem geschriebenen Buch, welches in dem Hospitals-Archiv ver-
wahrlich aufbehalten wird, kommt folgende Stelle vor, durch welche
diese meine Vermuthung bestätigt wird: Lutke hefft gebeden dat
Hus up der Norder Siden up dem Kloster Kerehave und so
westert um up der Armen Grund tho dem Hospital gehörig to
buwende, welchs de Vorstender em bewilliget und nagegeven,
in nener andern Meninge noch Vernhemment, wo se ock nicht an-
ders van eme verstaen noch angenamen hebben, sonder dat Hus
schole

B

schole tho einem Armen-Hus den Armen thom besten und sunder-
 lyken uth syner seligen Vaders und Moders Frundschoy, de dar-
 under verarmet sint, gebuwet und tho ewigen Tiden also gebрукet
 werden. Daß er auch in diesem 1552sten Jahr den Bau wirklich
 angefangen, erhellet aus dem Verzeichniß der Kosten, welche er darauf
 verwandt, und im Jahr 1552. 703 Mark 9 Schillinge ausgetragen
 haben. In einem seiner Haupt-Bücher habe folgendes von ihm eigen-
 händig geschrieben angetroffen: Summa Summarum des Donner-
 dages na Michaelis A. 1553 utgebenen vor dat Buwent und Ar-
 beit up Closter Kerckhoff ane myne egene Möye und Arbeit bi
 2071 Fl. 10ß 13d. A. 1554 dat Buwent up dem Kerckhave
 gestaen by 2474 Fl. 13ß. A. 1555. am Sondage na Wynnachten
 gerekent, so hefft dat Buwete gestaen by 4718 Fl. 20d. A. 1557
 bet up Wynnachten Went 5446 Fl. 12ß. Summa Summarum
 mit dem Ezeger, Waterloey und sucke is bi 6820 Fl. ane den Hoff
 buten der Stadt und ane den Boemhoff, und ane was ick vor-
 buwet hebbe in dem Huse *annis* 61-67, so dat man velichte mag
 rekenen 8 ofte 9000 Mark, de vorbuwet syn im Huse ofte Schole.
 De Boemhoff und de Have buten der Stadt, samt dem Steen-
 stigh na dem Have, wert ut by den Höven gerekent: 1567. ver-
 Weken na Paschen. Von der Ankaufung des gedachten Hofes ausser-
 halb der rothen Pforte, der noch im vorigen Seculo zum Rectorat ge-
 höret hat, und disseit des sogenannten Pferdewassers soll belegen ge-
 wesen seyn, wie auch eines andern bey seinem Hause, findet sich auf
 dreyen verschiedenen Zetteln folgende Nachricht:

1. Item so bekenne ick *Margret Summickens*, dat ick *Sonnicke* ze-
 liger syn Hoff vor 20 Daler dem Her *Lutke Namen* vorkofft
 hebbe, welcher licht buthen de Rode Worth neffenst dem Her-
 wege, derhalven tho Orkunt hef *Andres Feddersen* sin Signet
 hirunder gedruckt den 15. Dach des Mantes *Aprili* im Jare
 1562.

Margert met eghen Hant.

2. Ick *Hinrich Iversen* bekenne mith diser myner Hantschrift
 vhoer mi und minen Miterven dath ick vorkofft hebbe dem
 acht:

achtbaren Her *Lutken* ein *Stuck Hayes* vor 12 *Daler*, belegen
zwischen *Junge Namen* und *synem egen Hoff*. *Thor Luchemise*
der *Warheit* hebbe ick myn *Piger* hir inder gedrucket. 1562.

3. Item so bekemme yet *Mette Markus*, dat yet *Here Ludolfus* sel-
ger *Namen Jenssen Soen* vorkofft hebbe ein *Hoff* vor *XI. Da-*
ler negeft *synem Huise* unde *syner Borten* *sunder aller Hynder-*
nif myner *Kynder*.

§. 7.

Da in dem vorhergehenden §. des sogenannten *Baumhofes* Er-
wähnung geschehen; so wird es nicht undienlich seyn, nach Anleitung
der Urkunden, welche denselben betreffen und noch vorhanden sind, von
demselben zu handeln. A. 1530 schenkte König *Friederich* der *Erste*
der *Stadt* das *graue Kloster* zum *Armenhause*, doch by also, (sind
Worte des Königl. p. 7. befindlichen *Donations-Briefes*;) dat *Wy*,
unse *Erven* und *Nakomelinge* den *Bomhoff* mit dem *Keuentor*
und der *Koken* oek ewiglich darinnen beholden scholen. Das A.
1566 König *Friederich* der *Andere* der neu angerichteten *lateinischen*
Schule und dem *Armenhaus* gedachten *Baumhoff* oder *Garten* zu-
geeignet, daß er zu ewigen Zeiten dazu gehören solle, beweiset der *Do-*
nations-Brief auf *Pergament*, der also abgefasst:

Wir *Friderich* der *Ander* von *Gots Gnaden* zu *Dennemarken*, *Norwegen*,
der *Wenden* und *Gotten Koning*, *Herzog* zu *Schleswig*, *Holstein*, *Stor-*
marn und der *Ditmarschen*, *Grass* zu *Odenburg* und *Delmenhorst*, bekennen
und thun kundt hiermit öffentlich, daß wir zu *Erhaltung* der in unser *Stadt Gles-*
burg newen angerichten *Schulen* gnedigst gewilligt und zugeeignet haben, willk-
gen und zueignen auch den *Baumhof*, so von *Alters* her zum *Kloster* daselbst ge-
hörig gewesen und zu dem *Armen-Hause* dabey von uns transferirt und gelegt
worden, hiermit krafft dieses *Briefes*, daß derselbige ganz und gar und zu ewi-
gen Zeiten bey der *Schulen* und *Armen-Haus* bleiben und gehören soll.
Weil wir aber unserm *Diener Blasio Eckenberger* einen *Theil gemeltes Baum-*
hofs, *Inhalt* ihm darüber gegebenen *Begnabung*, *Zeit* seines *Lebens* zu gebrau-
chen zugelassen, wollen wir, daß solcher *Antheil* auf seinen *Todesfall* von gemeltem
Blasio Erben ungehindert hinwiederumb ohne alle *Mittel* darzu gelegt werden
soll, damit also die *Armen* und *Schule* denselbigen ganz unverrückt zu genießen.

B 2

Ur-

Urkuntlich Haben wir diß mit unser eignen Hand unterschrieben und Königlichem angehengtem Insegel bekräftigen lassen. Geschehen auf unserm Schloß Coppenhagen den dritten Monatstag Maii, nach Christi Geburth Funffseßen hundert und darnach im Sechs und Sechsigsten Jahre.

Eriderich. (L.S.)

In einer Königl. Resolution an den Flensb. Rath, datirt zu Coppenhagen 1566 den 5. Maii, wird der Inhalt desselben mit folgenden Worten wiederholet: Wir haben eingeräumt, daß der Baumhoff zum Kloster, so von Alters her dazu gelegen, zu der angerichteten Neuen Schulen und dem Armen-Hause daselbst zu ewigen Zeiten gehdren und bleiben soll. Das, was *Blasio Eckenberger* dazu verschrieben, so viel als unser darauf Begnadungs-Brief ausweist, für behalten, darauf auch euren Abgesandten besondere Verreibung zugestellet; wie denn auch in der Königl. Bestätigung der Schul-Fundation vom 19. Julii des gedachten Jahrs gleichfalls wiederholet wird, daß der Baumhoff zu der neuen Schulen gnedigst gelegt worden.

Daß nach 26 Jahren, im Nahmen der Schule und des Hospitals, von E. E. Rath und den Vorstehern, bis auf Königl. Confirmation, an *Blasius Eckenberger* verkauft worden der Baumhoff hinter seinem Hause für 350 Mark, die er den Vorstehern, sowol der Schule als des Armenhauses, entrichten solle; doch mit dem Beding, den Ausgang nach dem Mühlenteich abzuthun und wegzuräumen, erhellet aus folgender Urkunde:

A. 1592. am 14. Julii hat ein Ersam Rath, samt den Vorstehern des Armen-Hauses zum Heiligen Geiste uff Unterhandlung der edlen und Ehrenvesten Hansen Blumen und Gerhart Rantzouwen, Königlicher Ráthe und Umbeleute uff Haterleben und Flensburg und 150 der Kon. Würden zu Dennemarken, unser gnedigsten Frauen vorordneten Commissarien, nach gemeiner deliberation ingewilliget und beschloßen, soferne die hochstgemelte Kon. Würden gnedigst bewilligen und ratificiren, auch von wegen der erwählten Kon. May. Herrn Christiani des Vierdien und derselben unmündigen Herrn Bruder, unser gnedigsten und gnedigen Herren, zu vorsichern gnedigst geruhen wolle, daß alsdann *Blasius Eichenberg* den Baumhoff hinter seinem Hause, als die itherige Zeit beplancket und begriffen ist, doch ausgenommen daß er den Ausgang oder Pforten uff den Mühlenteich abthun und wegräumen solle, erblich und eigenthümlich behalten,

halten, und dagegen den Vorstehern des Armen-Hauses und der Schulen alhie in Flensburg 350 Marck Lübisck uff nechst künftigen Umschlag alhie in Flensburg unvorsumtlich entrichten und bezalen solle, dazu er sich schriftlich reuerfieren soll, daß er hinfüro gegen dem ersamen Rathe und dem Gerichte sich uffrichtig und getrenlich verhalten, und mit keinen widerwertigen Practifen, Schrifftten oder Supplicationen zum Vordrieße, Beschwerung und Vorwirrung solle gebrauchen lassen. Da aber Blasius das Geld uff bewilligte Zeit nicht erlegen würde, so soll die Bewilligung damit vernichtet und annulliret seyn. *Actum anno et die ut supra.*

Hermannus Ritzenberg

Notarius.

Daß hiernächst König Christian der Vierdte solchen Kauf zu bestätigten Bedenken getragen, sondern vielmehr befohlen, daß der erwähnte Baumhoff hinter Blasii Hause bey dem Armen-Haus und der Schule zu ewigen Tagen bleiben solle, ist aus dem deßfalls ausgefertigten Königl. Rescript zu ersehen:

Auf Bürgermeister und Rath, auch der Vorsteher des Hospitals und der Schulen zu Flensburg underthenigste überreichte Supplication in puncto des hinter Blasii Eckenberges Hause belegenen Baumhoffes, geben die Erneute Königl. May. zu Dennemarck Norwegen, unser gnedigster Herr, zu gnedigstem Bescheid: Dieweil J. May. berichtet werden, daß Dero Höchstseliger in Gott ruhender Herr und Vater, König Fridrich der Ander, zu Dennemarck Norwegen der Wenden und Gotten König, christmilder Gedechtnus, vermöge eines darüber ausgegebenen Königl. Brieffes, denselben Baumhoff bey dem Armen-Hause und der Schulen zu Flensburg zu ewigen Zeiten zu bleiben verordnet, daß demnach J. Kon. May. nicht gemeinet, etwas demselben Königl. Brieffe und Verordnung zu entgegen zu vorhengen, sondern vielmehr über solcher Verordnung vestiglich zu halten, vnangesehen was J. May. neulicher Zeit uff Blasii Eckenberges underthenigste Bitte wegen Ratification des getroffenen Contracts, dabei J. May. der Gelegenheit und Inhalts dieses Brieffes nicht grundlich berichtet gewesen, an Bürgermeister und Rath desfalls gnedigst vorgeschrieben. Urkundtlich unter J. Kon. May. Secret und Handzeichen. Signatum den 4. Martii Anno 94.

Christian. (L.S.)

Da nun auf solche Weise der Baumhoff oder Garten dem Eckenbergerischen Hause nicht verkauft werden können; so hat der folgende Besitzer

B 3

Dessels

desselben mit den Vorstehern des Hospitals und der Schule folgenden Heur Contract geschlossen, der nicht allein unter den Documenten, sowol des Hospitals als auch der Schule, aufbehalten wird, sondern auch dem Stadt-Protocollo vom Jahr 1617. p. 61. 62. einverleibet worden:

Du wissen sey hiemit allermenniglich, daß an heut dato unterbemelt zwischen den Vorstehern des Hospitals an einem, den Vorstehern der lateinischen Schulen an andern, und Henrich Holsten, Burgern alhie in Flensburg, am dritten Theil, wegen des Garten hinter sel. Blasii Eckenberges Hauße, damit von der Kon. May. zu Dennemarc Norwegen, unserm allerseits gnedigsten Kö:nig und Herrn, herührtes Hospital und Schule gnedigt begabet und verehret worden, durch Vermittelung eines ehrbaren Nachs hieselbst, ein beständiger un:widerrufflicher Heur Contract und freundliche Vergleichung verabrebet, vollenzogen und beschloffen worden, wie folget:

Daß nemlich fürs erste die gemelten Vorstehere des Hospitals und lateinischen Schulen für sich und ihre Nachfolgere mit gedachtem Henrich Holste und seinen Erben wegen des halben Daches seines Stalles, so auf des Hoves Grund stehet, dem Hospital und der lateinischen Schulen, so lange die beyderseits Vorstehere und ihre Successores ihm und seinen Erben solches vergönnen wollen, jarlichen auf Ostern, von negst verfloffenen osterligen Tagen anzurechnen, un:weigerlich geben und entrichten sollen zwo Marck Lübisch.

Wan aber instünfftige die Vorstehere den Platz wiederum an sich nehmen und zu des Hospitals und der Schulen besserem Nutz gebrauchen wollten, sollen Henrich Holste und seine Erben denselben wiederumb abzutreten und den Vorstehern einzuräumen schuldig, auch alsdan der zwen Marck Erdheur halber entfreyet seyn und bleiben.

Ferner und fürs ander seind die beiderseits Vorstehere des Hospitals und der Schule für sich und ihre Nachkommen dieselgestalt einhellig verglichen und vertragen worden: Daß nemlich die Vorstehere des Hospitals zu der Armen Notzürfft den vorberührten Hoff für sich alleine genießen und gebrauchen, denselben auch in Befriedigung halten, und dagegen die zwen Marck jarliche Erdhaur von Henrich Holsten den Vorstehern der Schulen allein aufheben und genießen lassen, und ihnen daneben jarlich auf Ostern noch drey Marck Lübisch versprochene Haure entrichten und vernügen sollen und wollen. Da aber in künfftigen Zeiten dem einen oder dem andern Theil nicht gefellig, diese Haure vorberührter massen lenger zu halten, und deswegen ein halbjährige Kostkündigung vorher geschehen würde, sollen die beiderseits Vorstehere alsdann solchen Hoff zu gleichen Theilen an sich zu nehmen, und gleichmefig unter sich zu partiren und zu theilen

be:

bemechtiget seyn. Wie dan auch durch diese freundliche Vergleichung und geschlossene Haure der Kon. May. gegebenen gnedigsten Begnadung durchaus nichts Benommen oder gegen dieselbe gehandelt seyn soll. Ohne List und Gesehrde. In Ubrtund der Wahrheit und steter vester Haltung ist dieses den Parten unter eines erbahren Rathes aufgetrücktem Secret mitgetheilet worden. Actum den 5. Maii Anno 1617. (L.S.)

§. 8.

Nachdem nun Ludolphus Naamani das Gebäude aufzuführen angefangen, ging er wahrscheinlich mit den Gedanken um, solches mit der Zeit zu einem Kloster für die Geistlichen seines Ordens einzurichten: wie er denn selbst solches nicht undeutlich zu erkennen gibt in der p. 9. mitgetheilten Aufschrift, in welcher er der Clericorum cognatorum Meldung thut, zu deren Besten es gebauet werde. In der Hinsicht lässet sich auch Hoyer c. l. p. 33. 34. also vernehmen: „Broder Lutken Eltern hatten sich in der Stadt am Kloster zu wohnen begeben, und beyde ihre Söhne ins Kloster unter ihrem Orden gethan. Und, weil nun Broder Lutken zu Jahren kommen war, sein Bruder (Johannes Naamani) gestorben, und er allein ein Erbe seiner Eltern nachlasses und Güter, und ein eifriger Mann zu der Religion oder Orden war, hat er seine Gelder nicht besser als zur Ehre Gottes anzulegen gewust, und, weil das Kloster verstorret, hat er ein Neu Kloster anzurichten angefangen. Weil aber sein Vornehmen, so schon ins Werk gerichtet, ihm nicht konte noch mochte gestattet werden, ist doch sein christliches Vornehmen zur lateinischen Schule gewendet worden.“ Dieses erhellet noch mehr aus der Foundation, welche er 1560. am Mittwoch in der Oster-Woche verfasst hat, und also lautet:

Ich Lüdde Namenssen to Flensborch bekenne vdr alsweime, dat myne selighenn Oideren eyndrechtigkitem eyn Testament dorch my up Pappyr geschreuen gemaket hebben, in naselgelder Meninghe:

In Godes Namen, Amen.

Ich Namen Janssen wanastich to Flensborch vnde Phalech myn leue Huzfrouwe hebben dorch de Gnade Godes by wolmacht vnser vdrnusch Danken vnd redlicheit auergerachtet dat nicht wissers wen de Doer ock nicht unwissers salze de Stünde. So wy denne nach den Willen Godes van dem Dode vdrgekamen

gekomen wöorden, so setten und maken wy nu reuben dit vnse Testament vnde
 ,,lästen Willen van vnser Güderen, so wy dorch gödlike Hülpe erlanget vnd eröuert
 ,,hebben to entrichende dorch vnser nabendneden Testamentarien alldüs:
 ,,B. G. H. geuen wy sämptelich eyn Portugalscher edder dortich Marc Lubisch,
 ,,dat ander alle schölen vnd mögen vnse Testamentarien wödelen upbuiwen edder
 ,,schicken na Nade des de nalenet van ons beyden vnde vnser Sones Ludde Nar-
 ,,menssens. Weren se överst in Godt vörstorven, schölen de Testamentarien sich
 ,,richten na myner ofte vnser Sones Handschrift. Welcher Handschrift also groot
 ,,Macht schal hebben van Wörden to Wörden, gelich desse vörsegelde Bress.
 ,,Wes se auer so nicht in Schriften fynden, schölen vnd mögen se na erem egen
 ,,Wolgefallen gengliken vnd all bewechlick vnd vnbewechlick in edder buten der
 ,,Stadt, Flensburger ofte Lunder Leen edder woer idt süst mochte syn nichtes
 ,,buten bescheden, to Godes ere ofte Denst vnd Troest der rechten Armen, sünd-
 ,,stiken vnser angebärnen Frunden in edder buten der Stadt alhyr to Flensborch,
 ,,in eyn bescheyden Hus der Armen, dat gebuwet mochte werden dorch vnse vnde
 ,,ander Almissen wricken, alze se vör deme strengenn Gerichte Godes willen vör-
 ,,antwoerden vnde vör afsiweme bewysen. Unsen Testamentarien kesen wy den
 ,,vörsichtigen Vörgemeister Kersten Rickertssen, den Erffamen Marcus Man-
 ,,dir Radtman vnde Vname Broderssen (*). Geuen oek eynem islicken veer
 ,,Daler

(5) Er soll, wie in einem MS. angemerkt gefunden habe, Annam Namens, eine Tochter
 Namen Jensens und Phalech, zur Ehe gehabt und mit ihr gezeugt haben: 1. *Christi-
 finam Namens*, verheirathet 1572 den 26. Oct. mit dem Diacono zu S. Nicolai,
 Laur. Jacobi (S. die Tabelle von meines Vaters Vorfahren n. 6. 11. 12. 18. 19.).
 2. *Annam Namens*, die 1597 den 4. Januar. æt. 47. erblasset, nachdem sie 1579
 den 30. Aug. vermählt worden mit dem nachherigen Rathsverwandten Ove Schwems
 aus Eiderstedt (der unterschieden ist von dem Lehnsman dieses Namens, welcher
 1565 die Kirche in Osterhever bauen lassen), welcher 1599 den 28. Oct. sich wie-
 der verbunden hat mit Dorothea, des Kaufmanns Hans Lange Wittive, die A. 1625
 den 23. Apr. durch ihr Absterben ihn betraute 3. *Marinam Namens*, verheirathet
 1585 den 15. Aug. mit Peter Jorde (dessen Brüder, Theodor und Hans Jorde,
 1634 lebten) dem Jüngern, der ohne Zweifel ein Vater gewesen ist des Bürgermeis-
 ters in Kopenhagen Namen Jorde, welcher verwandt war mit dem 1659 verstor-
 benen Pastore zu Nusterup, M. Petro Jorde, Flensburgerisi. Sein Sohn ist ver-
 muthlich gewesen 4. *Namen Broderßen*, insgemein genant *Junge Namens*, der 1579
 den 18. Jan. seine Frau ehlichte, die in demselben Jahr ihr erstes Kind zur Welt brach-
 te, und 1593 den 5. Julii gestorben ist. Dieses Vater, der im Testament erwähnte
Namen Broderßen, Kaufmann in Flensburg, ist noch im Leben gewesen als Testa-
 mentarius 1570, in welchem Jahr er, mit Bewilligung Ludolphi Naamani, zum
 Mit-Testamentario, Gewalthaber, Procuratore und Administratore eingesetzt
 hat Henricum Mandix, der bereits von seinem 1567 verstorbenen Vater, dem
 Bürgermeister Marco Mandix, dazu erwählt worden. Seine Nachfolger sind ge-
 wesen: 1576-1580. Laur. Bonnix oder Bönnexen, 1581-1593 Herm. Ritzen-
 berg und hiernächst seit 1602 Barchold Pauli.

„Daler to früntliker Gedechnisse, nömeltken Ick twe unde myne Werbynne twe,
 „myt Boger, dat se in erer Wolmacht twe to sict lesen mit demsüluigen eyde, den
 „de Testamentarien uns gedaen und geswaren, dede mochten na ereme Dode wed:
 „der in de Stede syn und also stedes voertan, oek myt so danem eyde, wo gesecht,
 „bet dat Got wil spreken Wes gy eynem van mynenn ringesten daen hebben, heb:
 „be gy my gedaen.

„Alle vorschreven stücke unde Artikele willen wy stede, vast unde vnmorbraken
 „gehouden hebben. To Orkunde der Wahrheit hebbe Ick Namen Janssen
 „up gemelt vör my unde myner Freuwen Phalech myn Piger heien drücken ned:
 „den an dessen Bress van vnssem Söne gescreven und myner Handt under getekent,
 „darto demöbigen gebeden den strengen Rittieren Herrn Wulff Poggerowisch und
 „Herrn Otto Krumpen umme ere Piger vnde Handtschrift to wyder Gerich:
 „nisse nedden an dessen Bress, welker se oek gudewillich gedaenn.

„Bidden oek desüluigen umme Godes willen negest unsen Gten H. dat se
 „oek behüptlich syn tor Forderunge sodanes Testamentes, dat Loen van grotesten
 „vnd allereddelisten Heren erwachtende. Datum na Christi Geboert veysteyn
 „hundert vyff und verlich, Donnerdages na Michaelis.

Also verne myner seligen Oldern Testament.

Wider, In deme den Testamentarien beualen is, dat se alles nach mynem Rade
 unde willen (so ick noch leude) doen schoten, hebbe Ick in myner Wolmacht mit
 Willen unde Bulboert der Ersamen Vörstenderen der Nemen im hilgen Geyste,
 eyn Hus, wo im Testamente berödt, up Closters Kerkhoff buwen laten, dat to
 demsüluigen Huse schölen liggen alle Rente unde Inkomst se syn in Hüsern, Ak:
 kerer, Wissähen, Beyden ic. bynnen nnd buten der Stadt wo bauen gerödt. Unde
 van deser Rente schal men up allen Paschen geuen to S. Nicolai Kerken to dek:
 fen, dat Wölste, Müre vnd Torn to beteren ofte sünst in der Kerken to ziren, unde
 nargen anders to, vefteyn Mark. Unde so dar nicht wörde gebuwet schal men
 dat Geldt by dessem vörsecrevenen Huse vörwaren der genannten S. Nicolai Ker:
 ken to Gude. Oek schal men eynen geuen alle verdendel Jar sos Schillingh vnr:
 me de bedeclocke upp den Middach to slaen, wen dær süst niemant up dem gemel:
 ten Huse were, de dat doen konde. Myt der anderen Rente und Inkomst (wel:
 ker is mit der vorigen awer sos hundert mark to desser Tydt) unde nicht mit deme
 Hövetstole, welker nicht vörmynnert schal werden, schal men dyt Hus by Macht
 holden unde vörbeteren, Schöleren de der Kerken Hensborch ofte der Stadt mocht:
 ten denen, edder oek wen uns G. H. to Dennemarken vnd Holdstein eyn Colle:
 gium (welker ick gerne sege) van dessem Huse maken wolden, eynen Lectorem
 ofte twe in der hüigen schrift oft beyden Rechten, vörwt dat geistlike, vnd wat dar:
 to denen mochte, meist van den de süßlange vnd noch in tosamenden tyden van
 dessem

desem Testamente toer schole gehalten, so verne se dächtich to Lectores mochten syn, darvan holden. Tor Lückniß der Wahrheit hebbe Jek Lüdde Namenssen dessen Breff süluenn geschreuen und mynes seligen Vaders marck mit mynen Voelstaunen hyr vnder hengen laten. Hebbe oek demddigen gebeden den eddelen und gestrengen Rittersn, hern Otto Krumpen to Trußholm, des Nikes Dennemarken Marschall, Hinrick Rantzow h. Johans Sön, Ko. Matts. Stadtholder in den Förstendömen Sleswyk vnd Holstein vnd Amptman to Segeberch, Berthram van Alefelt, Ko. Matts. to Dennemarken Raedt vnde Amptman to Flensborch, Wodisclaff Wobisser, Ko. Matts. Raedt vnde Amptman to Erdyborch, Ersamen Marcus Mandix, Raedtman to Flensborch vnde Namen Broderfsen, Medebörger daersüluest, vmmе ere Ingesegel ofte Püger to wider Gedächniße vnde Bekrestinge der Wahrheit nedder an dessen Breff. Bidde oek densüluigen negest B. Sten h. vmmе Godes willen, dat se oek behülptich syn toer Vörderinge deses Testamentes, dat Loen vamm högestem vnde eddelsten hern im Himmel darvdr erwachende. Geuen vnde geschreuen na Christi vnsers erlöfers geboerdt vefteinhundert vnd im söstigesten Jare Midtwekens in den hüigen Paschen, weller is de souenteynde Dach Aprilis.

Si hæc non valent iure testamenti, valent tamen iure codicillorum vel iure cuiuscunqve alterius ultimæ voluntatis secundum Accur. in autentica ex causa C. de codicillis. De Hoff süden negest Namen Broderfsens vnde Jochim Tillings tost mit aller siner tobehoringe alze den diek twüschenn Jochims vnd Namen, nichtes wtbescheden, schal oek gehöden to dessem vdrgenanten Hüße. Jdt schöden oek alle Böcke wt dessem Testament gekoft by dessem Hüße ofte Bibliotheken bliuen sampt allem Hüßgerade.

Wat meer is, se in Henricus Ranza- Marcus Namen
des Königs confir- uius Jo. Rantza- Mandix Broderfsen.
mation, welcher is by vii Equitis aurati
dem ersamen Raedt. filius.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)
Ludolphi Ottonis Henrici Bertr. v. Wodisl. Marci Naamani
Naamani. Krumpen. Ranzau. Alefeld. Wobisseri. Mandix. Broderfsen.

S. 9.

In dem folgenden 1561^{sten} Jahr den 28. Octobris, ist auf Ansuchen des Magistrats und der Geistlichkeit von J. K. M. anbefohlen worden, daß die zwey lateinische Schulen bey den beyden Kirchen zu U. L. F. und S. Nicolai gänzlich abgestellt, in eine geleyet und in der Kirche

Kirche zum H. Geist gehalten werden solten. Dieses erhellet aus dem an die Vorsteher des Hospitals abgelassenen allergnädigsten Befehl, welchen ich in dem Erneuerten Andenken des Bürgermeisters Gerdt von Merfeldt p. 7. 8. habe abdrucken lassen. Hiedurch wurde Ludolphus Naamani veranlasset, sich aufs Rathhaus zu verfügen und seine 1560. verfassete Foundation einzuliefern, die denn hiernechst (wie er auch selbst am Schluß derselben nachhero angemerket hat) von J. K. M. folgendermaßen bestätigt worden:

Wir Friderich der Ander von Gots Gnaden zu Dennemarcken, Norwegen, der Wende und Gotten König, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst, Bekennen und thun kundt hiermit öffentlich vor Uns, unser Erben und Nachkommen, Nachdem Uns die Ersamen vnser lieben und getrewen Bürgermeistere und Rath, sampt den Vörstehern der Schulen und Armenhaus in vnser Stadt Flensßburg zu erkennen gegeben, welchermaßen Er Lutcke Nahmens zu volge und bestettigung seines seligen Vaters vund Mutters, Nahmen Jansen und Phalech Nahmens Testaments vnd letzten Willens, in gedachter vnser Stadt Flensßburg eine Newe Schulen, darzu Er auf des Closters Kirchhoff, mit Bewilligung der Vörstehern zum Armenhaus daselbst, ein bequeme vnd gelegene Behausung, darinnen der Rector, Magistri, Lectores vnd Gesellen Ihre Wohnung auch zu haben verordnet, gebawt, vnd Wir den Baumhoff dabei gnedigst gelegt, zu Wolffhart vnd auferziehung der Jugend angericht, gestift und fundirt, und die mit sberlichen Renten, so von gewissen Haubtstuhlen, innen, vnd außerhalb gedachter vnser Stadt Flensßburg, vnd dem Ambt Tundern, lauts bestendigen vnd claren Registern, so ermelter Lutcke Nahmens seinen Testamentarienn oder Vorstehern der Schulen vberantworten soll, vnd will, ober Sechshundert mark Lubisch zu hebenn, begiftet und versehen, Sie auch samptlich von Ihme, Lutcken, in eigner Person, mit seinen verordneten Testamentarien, auf dem Rathhaus mit Bleiß gebeten worden, solcher seiner lieben Eltern letzten Willen und Testament, auch sein eigen Donation, Bewilligung vnd Verschreibung zu beliebenn, vortzusehen, vnd zu ewigen Zeitten darober, vnd bei Macht zu halten, In massen solchs alles von Wordt, und Articulu hernacher volgt,

Ich Lüdde Namens tho Flensßborch bekenne vor alßweme, dat mine selige Oldern eindrechtlicken ein Testament, dorch mi up Papir geschreven, gemaket hebben, in navolgender Meinung,

In Gades Namen, Amen.

Ick Namen Jansen wanhaftich tho Flenßborch, vnd Phalech min leue
Huffruewe, hebben dorch de Gnade Gades, by wolmacht vnser Ber-
nuft, dancken vnd Redlicheitt ouertrachtet, dat nicht wiffen den de Dode,
oek nicht unwiffers alle de Stunde, So wy den nha dem willen Gades van
dem Dode vorkamen wurden, So setten, vnd maken wy nu thovorn dut
unse Testament, und læsten willen, van vnser Gudern, so wy dorch gottliche
Hulpe erouert hebbe an, tho entrichtende dorch vnser nhabenomeden Testa-
mentarien, aldus, Vnsen gnedigsten Herrn geuen Wy samptlich einen Por-
tegalöser, este dortich mark lubisch, dat ander alle scholen, vnd mogenn vnse
Testamentarien vrbelen, upbuen, edder schicken nha rade des de nha le-
uett van uns beiden, vnd vnser Sohns Ludde Namens, Weren se ouerst
in Gott vorstoruen, scholen de Testamentarien sich richten nha miner, este
vnser Sohnes Handschrift, welcker Handschrift also grott macht schall heb-
ben van Worden, tho Worden, gelick disse versegelde Bress, Wes se ouerst
so nicht in schriften vinden, scholen und mogen se nha erem egenen wol-
gefalln genglicken, vnd all, bewechlich vnd unbewechlich, in, este buten
der Stadt Flenßborch, este Tundertehn, edder wor idt sunst mochte sin, nich-
tes buten bescheden, tho Gades ehre, ofte denst, vnd irset der rechten Ar-
men, Sonderlicken vnser angebarnen Frunden in, edder buten der Stadt
alhier tho Flenßborch, in ein bescheiden Huf der Armen, dat gebuwet mochte
werden, dorch vnser, vnd andere Almussen, vtrichten, also se vor dem
gestrengen Gerichte Gades willen vorandwarden, vnd vor als weime be-
wiesen, Vnser Testamentarien kesen wy den vorsichtigen Borgermeister
Carsten Rickertsen, den Ersamen Marcus Mandirsen, Rhattmann vnd
Namen Broders Borger binnen Flenßborch, Geuen oek einem Iffickenn
veer Daler tho frundtlicher Gedechnisse, nomlicken Ick we, vnd mine Wer-
danne twe, mit beger, dat se in erer wolmacht twe tho sich kesen, mit dem-
suluigen Ede, den de Testamentarien vns gedahn vnd geswaren, dede mocht-
ten nha erem Dode wedder in de Stede sinn, vnd also stedes vordan, oek
mit sodanem Ede, wo gescht, bett dat Gott wil seggen: Wes ghi einem van
minen ringesten gedahn hebben, dat hebbe ghi mi gedahn. Alle vorgeschre-
uen stücke vnd Articulin wille wy stedes vast vnd unuerbraken hebben gehol-
den, Tho Orkunde der Warheit hebbe Ick Namen Jans upgemelt vor
my, vnd miner Fruwen Phalech min Vikeer beten drucken nedden am spa-
tio dis Breues, van vnsem Sohne geschreuen, vnd mit miner Hand under-
getecknet, dartho demodigen gebeden den strengen Ridderm Herrn Wulff
Poggewisch, vnd Herrn Otto Krumpen, vumme ere Vikeer, vnd Hand-
schrift,

Schrift, tho wider Getuechnisse nedden an dissen Bref, welcker se ock guttwillich gedahn, Bidden ock densiltuigen vmmme Gades willen, nechst unsen gnedigesten Heren, dat se ock behulplick sin thor Vordering sodanes Testaments, dat Lohm van grotesten, vnd eddelsten Hern erwachtende, datum nha Christi gebört Vostein hundert viff vnd veertich, Donnerdages nha Michaelis.

Also verne miner Oldern Testament.

Wider, Indeme den Testamentarien beuhalen is, dat se alles nha minem rade vnd willen (so Ick noch leuede) doen scholem, hebbe Ick in miner Wolmacht, mit Willen vnd vulbört der Ersamen Vörstendere der Armen im heiligen Geiste, ein Huß, wo im Testamente berört, up Closters Kerckhöff burwen laten, dat tho demsiltuigen Huse scholen liggen alle Renthe vnd Inkunfte, se sin in Husern, Ackern, Wiscken, Weiden zc. binnen edder buten der Stadt, wo hauen gerört, vnd van disser Renthe schal men up alle Paschenn geuen tho Sancti Nicolai Kerckenn tho decken, dat Wolste, Mure este Vornn tho betereenn, este sunst in der Kerckenn tho hiren, vnd nargen anders tho, vostein marck Lubisch, vnd so dar nicht wurde gebuwet, schal men dat Gelbt by dessem vorschreuen Huse verwaren, der genannten Sancti Nicolai Kercken tho gude, Ock schal men einem geuen alle verndel Jhars soß Schilling Lubisch vmmme de Bedeklocke up den Middach tho schlän, wen dar sunst nemandt up dem gemeldten Huse were, de dat doen fonde. Mitt, este uth der andern Renthe, vnd Inkunfte, (welcker is mit dieser vorigen ouer Soshundert marklubisch, tho diser tidi) vnd nicht mit, este uth dem Houestroel, witelcker nicht schal verminnert werdenn, schal men dutt Huß by macht holden vnd verbeterenn, Scholern, de der Kercken Gienßborch, este der Stadt mochten denen, edder ock, wenn unse gnedigste Heren tho Denemarckenn vnd Holstein ein collegium (welcker Ick gerne sege) van dissem Huse maken wolden, einen Lectorem, edder twe in der hilligen Schrift, este beiden Rechten, voroth das geistlich, vnd wath dartho denen mochte, meist von dem, de suß lange, vnd noch in thokamenden Tiden von dessen Testamente thor Schole gebolden, So ferne se duchtich tho Lectores mochten sin, vnderholden, Thor Tuchenisse der Warheit, hebbe ick Ludde Namens dessen Bref suten geschreuen, vnd mines seligen Vaders marck mit minen Boeckstaben hierunder hengen laten, Vnd hebbe ock demodigen gebeden den Eddelen vnd gestrengen Riddern Hern Otto Krumpen tho Eruikholm, des Nikes Denemarcken Marschall, Hinrick Rangowen, Hern Jobans Sohne, Kon. May. Statthalter in den Forstendomen Schleswig vnd Holstein zc. vnd Ampmann tho Segeberch, Herrram van Anefeldt, Kon. May. tho Denemarcken Rhatt vnd Ampmann tho Gienßborch, Wodislaw

Wod

E 3

Wobisser,



Wobisser, Kon. May. Rath und Auptman tho Troiborch, Ersamen Marcus Mandiren, Rathman tho Flenßborch, vnd Nahmen Broders Mezeburger darßüluest, umme Ere Insegele este Piseer, tho wider Euchenisse vnd Vereestigung der Warheit, nedden an disen Bref tho hengende, Vidde ock defülügen, negest unsen gnedigsten Herrn, umme Gades willen, dat se ock behulplick sin, tho Vorderinge dieses Testamenten, dat Lohn vam höchsten und edlesten Heren im Himmel davor tho erwachtende, Seuen vnd geschreuen nha Christi unsers Erlösers Gebürtt voftein hundert vnd im soßtigsten Zhare, Midwefens in den hilligen Paschen, welcker is der souentende Aprilis. *Si hac non valent iure testamenti, valeant tamen iure codicillorum, vel iure cuiuscunque alterius ultima voluntatis, secundum Accurt: in Authentica Ex Causa C. De Codicill:*

Noch schall einer hebbenn alle verendeel Zhares veer schilling, de den Zeiger auer der Kosten by dem Marckede waret, so dar nemandt up dem bauengeschreuen Huse were, de dat doen konde. De Hoff sidenn negest Nahmen Broders vnd Zochim Thilings toft, schal mit aller siner thobehoring, nichtes uthgenamen, ock gehören tho dessem upgenantem Huse. Idt scholen ock alle Bofe, uth dessem Testament gekoft, by dissem Huse bliuen, Ick wil ock vnd vulbörde, Nachdem min selige Vaders Testament Melzung deitt van Lesinge, este Lektion, vor den Scholern, este Studiosen in dem Huse, dat gebuwet is up Closters Kerckhoff tho Flenßborch, van sinem vnd mines seligen Moder Gutt, dat man darßüluest schall lesen, wen de Klocke Regen geschlagenn des Mandages un Donnerdages den Hebraischen Text Hebraice, in der hilligen Schrift, watt Boeck dem Leser bequeme, mit Practisinge der Hebraischen Grammatiken tho ein schlege nha Middage, un dat defülue schal hebbenn uth des seligen Vaders Testament ein hundert Gulden Munte, de Helfte up Paschenn, de Helfte up Michaelis. Noch schal ein Ander hebbenn ock so völs, so he in der Hilligen Schrift græce lest in diesem Huse am Dingefdage und Fridage tho Regen, vnd de Grekesche Grammatiken tho ein schlegen darby practiseret. Item de drüdde schal ock dut stipendium hebbenn nha minem Dode, este ock ere, de dar lest in der Theologien latine nach Uthlegginge der Doctoren der allgemeinen christlicken Kerckenn, in densülwigen upgerörden stunden des Midderwefen vnd Sonnauendes. Watt se mebr willen, este scholen lesenn, dar de Audienten christlicke mores vnd Lere uth erfahren konnen, late ick by den vorsichtigen Borgermeistren, Ersamen Rath, den Vorstenderen der Scholen vnd Lectoren, doch alles mit dem Bescheide, dat de Scholregenten dorch sich, vnd eren schölern (vnd so se nicht starck vnd mechtig genoch, dorch den Stadtdenern) den Kerckhoff

hoff rein vnd still holden, van allen Lodderbouen, Spelern, Schwynen, Schapen, Perden, vnd sonst alle Vnreinicheit, de men miden kan, wo oec hieruan meldet Hochstlofcker Gedechtnisse Kon. May. Christians Kercken Ordinanz (?). Item, Se scholeñ oec leren vnd lesen, sonder ihennige meer Besoldinge van den armen Audienten, de nicht hebben tho geuende, Noch scholen disse dre frie Waninge up dissem Huse hebben, dartho frie Koelhoff vnd Kruehoff, vnd dat Sommerhuß, daruan bauen gerödt, Item, So dar wol wil Scholer in de Kost holden vor Geldt, schal de oec mogen frye wanen in de nedderste Waninge by der Erden up der Oster Ende an denn Voemhoff, vnd mach oec den bauen schreuen Hoff, als buten der Stadt, vnd dat Sommerhuß mede bruken, Van dat overige der Nenthe este Zukunft, welcker is mehr als hundert Gulden (wo dat vorige oec is van der Nenthe) mach men ditt Gebuwete by macht holden vnd vorbeteren, ohne wart S. Nicolai Kercken tho der Bedeckloeken vnd Zeiger gegeben is, nichtes schal van dissem Huse verrücket werden, sonder alles schal sinn vor de hier lesen, vnd vor den Armen Scholern, meist vor den, so van der Frundschoy sin, wo bauen geröth, Oec scholen de Lectores, so vaken se nicht up bawen gestemmeder tidi lesen, ahne redelicke Ursache afschlahen edder missen vor jeder Stunde einen haluen Gulden Munte, Me schal oec vor de, de nene Hofe vormögen to kopen, den Hebraischen vnd Greckischen Text der Hilligen Schrift, sampt mit beiden Grammatiken up ein Bredt schriuen, und

(6) Und zwar mit folgenden Worten: Willen oec vnd gebeden, dat de Kerckhaue wol vnde eerlik befredet vnd geholden werde, dat dar nene Verde, Köye, Schwyne edder dergeliken können up lopen, sonder dat yde eine eerlike Kowstede sy der leuen Hilligen Körper, woruth oec de Leuendigen mögen vororsaker werden, tho bedenkende eren saligen Dode vnde frölike Upstanz dinge tho Troste yn dessen Leuende. In den 1639 verfasseten Articulis, war nach sich diejenige, welche im Flensburgischen Hospital ihren Unterhalt haben, verhalten sollen, die auch im Kloster anzuschlagen, und jährlich viermahl abzulesen verordnet worden, wird *num. 8.* verfüget, daß sie den Kirchhof sein reinlich halten sollen, und *num. 11.*, daß der Kirchhof des Winters um 5, und des Sommers um 8 Uhr geschlossen, und des Morgens zu 5 Schlägen im Sommer, aber zu 7 Schlägen im Winter, wieder eröffnet werden, und des Nachts kein Gang über denselben verfactet seyn solle. Der letzte Articul lautet also: „Dieweil auch, zu großem Aergerniß der lieben Jugend in der lateinischen Schule, nicht allein allerhand Muthwillen, sondern auch das gorteslästerliche Fluchen und Schelten, auf dem Kirchhose geböret zu werden Klage eingekommen, so wird dem Vogt im Kloster ernstlich anbeföhlen, auf solche gortlose Leute, und daß alles Lermen und Spielen auf dem Kirchhose untersagen und abgeschaffet werde, Achtung zu geben, und dieselbe davon abzumahnun. Wosern sie aber solches in den Wind schlagen und nicht nachlassen, sollen die böshafte muthwillige Leute, sie seyen jung oder alt, angegriffen, und alsofort in das Hals-Eisen gesetzt werden, andern zum Abscheu.“

und so vaken datt nicht en schutt, so mennigen haluen Gulden, schat de min
hebben, de hyr versumich inne is.

Das aber so viel mehr zu Gottes Erben und der Jugendt nutz und besten in esse,
und Burden bei gutten Bestande und Wolmache stets unauerruckt gelassen, und
zu keinem andern Gebrauch gezogen und transferirt, Bus darauf vnderthenigst
vmb confirmation und approbation ersucht und gebetenn, Als Wir dan Gotes
tes Ehren und der Jugendt Aufnehmen und Gedei zu befürdern begierig und
schuldig, So haben Wir vorgesakte Ordnung und Fundation, Vermug und In-
halt Er Namen Jansen und seiner Hausfrawen Phalech Testament, auch Jhres
Sohns Er Ludde Namens donation, Bestettigung und Berschreibung, wie die
allenthalben in ihren Puncten und Articula begriffen, gnedigst gewilligt, confir-
mirt und approbirt, Willigen, confirmiren, approbiren und ratificiren die auch
hiermit krafft dies unsers ofnen Briefs, bestendigster Form und massen, aus Koning-
licher und Fürstlicher Macht, Jedoch soll vns und ermelten Abhatt zu Fleussburg
jederzeit vorbehalten sein, die lectiones und disciplin in gerührter Schulen, mit
und nach Abhatt gelehrter Leutt zu ordnen, und zuerbessern, Gebieten und beuhe-
len darauf unserm Ambrman, so seho und künstig zu Fleussburg sein wirdt, auch
Bürgermeister und Abhatt dafelbst, dieselbigen, wie gemelt und angehogenn, nicht
allein mit bestem Bleiß und Ernst vortzusehen, darüber handtzuhaben und zu hal-
ten, sondern auch Er Ludde Namens, oder seinen Testamentarien und Vortsehern
der Schulen in Einmahnung der Kenche gutte Furderung zu bezeigenn, das die
zu rechter Zeitt iherlich eingebracht, und wo doran Seumbnuß, oder auch der
Beuthe, bei denen das Hauptgeldt, Ungewisheit vermerckt, dermassen Einse-
henn und Bleiß zu haben, das man desfalls der Zins und Haubstuls auf alle
Whell versichert und gewiß, und jha kein Mangel doran seie. Das meinen Wir
ernstlich, und ist unser Beuehlich. Urfuntlich haben Wir diesen Brief mit eig-
nen Handen undterschrieben, und unserm Koninglichen anhangenden Insielgel be-
crefftigen lassen. Geschehen auf unserm Schloß Fleussburg den Neunzehenden
Julii, Nach Christi unsers Herrn und Seligmachers Geburt, Tunsfshundert
und darnach im Sechs und Sechsigsten Jhare.

(L.S.) (?) **Friderich.**

S. 9.

- (7) Das in rothem Wachs abgedruckte Siegel ist in einer grossen hölzernen Capsul ver-
wahret, und vermittelst einer dicken seidenen Schnur an dem Pergament befestiget.
Die Abschrift dieser Bestätigung, welche in dem zweyten Stück des zweyten Bandes
des sel. Consistorialtrahts Noock p. 297-304. abgedruckt worden, habe ich demselben
1752 mitgetheilet.

S. 10.

Nachdem in gedächtem 1566sten Jahr die Schule eingerichtet worden, hat Ludolphus Naamani, so lange er lebte, die jährlichen Salaria den Præceptoribus selbst gereicht, von welchen er in den dessfalls ausgestellten Quittungen bald Gymnasiarcha, bald Patronus und Mæcenas der lateinischen Schule genennet wird. Eils Wochen vor seinem Tode verlangte er von E. E. Rath, daß die Fundation und Königliche Confirmation, in welche Verschiedenes eingericket war, so er gerne geändert wissen wollte, ihm zurückgegeben werden mögte, wovon in dem Stadt-Protocoll des Jahrs 1574 folgendes verzeichnet ist: Montags am 8. Octobris ist Er Lüttke Namans für dem Rachte erschienen und sich beklagt, daß in dem Brieffe, so die Kön. Mt. zu Dennemarcken, unser gnedigster Herr, zu einer Confirmation seiner seligen Eltern uffgerichteten Testaments gnedigst außgegeben, mehr *inferirt* und gesagt sey, dan es seine Meinung und Wille sey, daß derowegen solcher Original-Brieff ihm wiederumb *restituiret* und zugestellet werden möge. Darauf ein Racht diesen Bescheidt gegeben, dieweil solcher Brieff aus Bevelhe der Kön. Mt. und derselben Hochweisen Rechte, auch mit seinem Ern Luttkens gutem freyen Willen, bey ihnen *deponiret* und niedergelegt worden, so könne auch ohne Ihr. Mts. gnedigst *indult* darinne nichts vorendert oder solche Brieffe von sich gestatter werden, daruff auch Er Luttke an dieselben seine Forderung schriftlich gelangen und sich gnedigsten Bescheidts erholen möge. Montags am 25. Octob. hat sich ein Racht unterredet von wegen Ern Luttken Testamente, weil er daselbige uffgesagt und zu *annullirende* Vorhabens, daß man derowegen bey dem Herrn Statthalter und Jofias von Qvalen, so mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin, Frauen Elisabeth, Herzoginnen zu Meckelnburgk anhero kommen werden, gutes Rathes sich erholen, und dahin Ihr. Bestr. vermügen mügte, daß Sie dieser Sachen Gelegenheit der Kön. Mt. underthenigst *referiren* und gemeiner Stadt und der Schulen Bestes hirinne gunstiglich befördern helfen wolten.

D

S. 11.

§. II.

Da nun Ludolphus Naamani zum voraus wissen können, daß ihm solche Antwort ertheilet werden würde, hat er am folgenden Tage, nämlich am 18. Octobris des 1574sten Jahrs, durch einen Kayserlichen Notarium seine letzte Testaments-Ordnung, die aber, weil er bald darauf krank geworden und den 31. Decemb. gestorben, in seinen Händen geblieben, und nach seinem Tode unter seinen nachgelassenen Schriften gefunden worden, folgendermaßen verfaßten lassen:

Im Nahmen der hilligen unvordeleden Dreieinigkeit, Amen.

Sie mitt Urkunde gegenwerdigenn apenbaren Instrumentes, einem ichtigen so darsübe sehen, horen oder lesen, in geflosswerdiger Betügnung bekandt und wetend, Darh im Ihare nha Christi, unsers eintigen Erlösers und Salichmakers Gebordt voffieinhundert veer und soventich, der andern Rómer Tinsral, *latine Indictio* genandt, Dingstags nha *Luca Euangelista*, welcher dar was de negen: teinde Dach des Mandts *Octobris*, umb Seiers twee tho Nhamiddage, bie Zie: den und Regeringe Kaisers *Maximiliani* des Andern, syner Key. Mt. Rómischen Regiments und Keiserdoms im twolfsten Jahre, tho Hensborg der würdige und anechtrige Herr Lütke Nahmen, alsie *Fundator* und *procurator* der lateinischen Scholen darsübevest, in syner aldar hebbender Wahninge, vor my apenbarem und approbertem dartho Ambs halven und nha Gebore *requirertem* und vermochten *Notario* und Getugen, tho Ende berott, sich apentlich vornhemen laten und darhen ereclerett, Nademe syne salige Aldern, wo menniglichen alhier bewust sie, vor erem dochtlichem Aßfange, aver ere, durch Gades Segen und Hulpe wolerwovene Guder ein Testament und letzten Willen gemaket, in welchem se de Berordnunge gedaen, dat under andern, van erem Nhalate, den Armen thom besten ein Armen-Huß alhier binnen der Stadt, nha des van enen beiden nhafevenden, und synem Herrn Lütkens Nade upgebuwet, und tho demsüben Huße, tho Underholdinge der Armen, alle ere Upkumsten und Renthen, wor de ock, und wodanich, nha vormoge bie eme Herrn Lütken daravere wessender Register ⁽⁸⁾, syn mochtrenn, gelege, und de drin benante Testamentarien desüben

nha
 (8) Es werden ohne Zweifel angedeutet folgende vier geschriebene Bücher, welche in einer alten Kade auf dem sogenannten Schul-Saal in Hensbutz aufbehalten werden, und von welchen die Titel also lauten: 1. Nhamen *Johanssen Register*, angefangen van deme Jare MD vnnnd acht und twentich. 2. Nhamen *Janssens* und *Phaleg Namens* syner Frumen Landibock edder iarlíke Zukunst (de de schalk syn na erer beyder Doet, to Gades Ere und Troest der Scholer und Armen nach Lude eres Testaments by beyder Wolmacht eyndrechtiglichen gemaket) gescreven mit der Hasi dorh eren Edn vrsprunglick *Ludde Namenssen* anno 1549. na Meydach und dyt avermals dorh

nha der Aldern und synem Nade uthdelen, upbuwen, jedder schicken, Und wann averst de Aldern und he vorstorven, se de Testamentarien sich nha des Vaders und syner Handschriefft, welke even so vele Macht alske desülve syne des Vaders vorsegelde Testaments Bress hebben, bie der Vorantwortung vor Gottes Gerichte und erem Eide, so se enen drumb gedaen, richten, bie erer Wolmacht andere inn ere Stede kessenn, und solke ere Testaments Ordnung bie Macht erholden solden ic. So hedde he, mitt Willen und Bulborde der Vorstender der Armen im Hilgen Geiste, ein Huß, wo im Testament berordt, up des Closters Kerckhave, tho Behoff der Scholeen, buwen lathen, und, ahne allen, wat he in syner *disposition*, wo hirnha gemeldt, der Kerken *sancti Nicolai* gegeben, sunsten alle Upkumbsten und Kenthe tho dersülven Schole, tho Underholding des Gebuwetes, des *Reكتورis*, und syner Gefellen, dersülven *Lectiõ* und der armen Scholer *deputeret*, und daraver eine Ordnung gemaket, wo de van der Kon. Mr. wehre, wewol buten synem Bevele in etlichen geendert, *confirmeret* und bestediget, und bie dem Ersamen Nade tho getruwen Handen *deponeret* worden, Und wehre averst solke syne wolgemeinte chrystliche *Fundation* in eine grote Unordnunge und Mißbruck geraden, und darin allerlei Mengel und Gebreke ingefohret, Dann sich eme gar keine Testamentarien und getruwe Mitgehulpen, vele weniger mit Eiden dartho finden ader gebreken noch vorpflichten lathen, So worden ock de uthervalvigen Upkumbsten eme, ahne einige Foge und Orsake, mit Gewaltt vorentholten, Thordeme wurde bie dem *Reكتورe* und Scholgesellen an der *lectur* und Vorwalinge der Scholen grother Unsißh und Unordenunge gesporet, dath also syne wolvorordente *Fundation* in einen groten Mißbruck wehre gebracht worden, worumb he, wo etlike mahl thovorn, also ock gesterigs Vormiddags mitt den hirnhabernanten Getugen vor dem Nade erschienen, und eme desülve syne vorige *ordination* wedderumb uththoantworden begeret, der Rath averst hadde en darmitt, wan se sodans vorerst an de Kon. Mr., und van darhero an se wedderumb Bescheidt gelanget, affgewieset, in Meinung en, an synem *deposito* noch lenger, wedder Nechts Gebore upthoholden. Dewile he averst ein sehr affgeleveder, older und schwacker Mann, und idt sich mitt eme fast thom Ende nhalade, dath se solken grotem Mißbruke und Unordenunge an dem synen, so he sunsten tho Gades Ehre so woll gemeindt, nicht lenger thoschen, noch gedulden, ader ock in synem

Christe
 durch Her Kersten, Vicarium thor Becker Cappel bynnen Zlensborch gesevren.
 3. Namen *Janssens* und *Plateg* syner Frowen Sovetsoel und iarlke Inkuunst manck und by den Lüden. 4. Seligen Namen *Janssens* vnde syner Frowen Inkuunst, welcher schal liggen to dem Huse van erem Eide Lüdde Namensten, up Cloester Kerckhoff gebuwet, unde schael syn vor den Cleriken edder de dar studeren willen, sänderliken den armen unde Bloerervwanten. *Ludolphus Naaman propria manu.*
 Das ersiere ist in Folio, und die drey nachfolgenden in Octavo geschriben.

Chriestlichem Geweten vor Godt vorantworten konde, Sonderlichen, dewile he sich tho erinnern, dath in mehr angeregter syner Testaments Ordnung und *Fundation* etliches, so he bevhalen, sie uthgelaten und wedderumb wath he nicht heben wollen, und under andern irgemene gesetzet worden, dath man solches nha Gelegenheit tho vorendern ider Tidt mechtig syn wolle ic. da doch sodans eme alleine, alße dem *testatori*, und sunsten keinem andern gebüre, eme ock beth tho synem letzten Adem frie sie, *cum voluntas testatoris ambulatoria sit usque ad mortem, & nihil homini tam liberum sit, quam ultima suae voluntatis eloquium*, So eme dan so vele mehr vannoden sie, dewile bereits bie synem Lebende daran solke, wo ob angetagen, Mißbrute, Inßperre, und Affbroke weren thogefoget worden, darher dan tho besorgen, dath sodans nha synem dodtlichem Affgange worde vele beschwerlicher iriten, und man syner OIdern Nhalath, den he tho so godtseligen Gebruke angewendet und vorordenet, mochte, wo dan leider mit geistlichen Gudern tho geschehen plege, in egen Nuth und andern Mißbruck vorwenden und vorbringen lachen, Deme averst vorthokamen, dewile he dann syner vorigen Testaments Ordnung und *Fundation* isiger Tidt nicht deelhaftig werden konnen, und averst desülve synes chriestlichen guden Willens tho reformeren und thovorendern, vor bewert, rechtswegen wol mechtig, sonderlichen dewile he darmit nicht anders alße den langwarigen Wolbestande syner chriestlichen *Fundation* meine und soke. Demnha he, wowoll OIders halvenfast schwack, dennoch redeliker Bornufft und Bescheidenheit, in Betrachtunge des Dodes Nahe und Gewisheit, der Stunden averst desülven Unsicherheit, darmit syne vorige *Fundation* in eine betere Ordnung und Bestandt brengen und setten, und sich alsodan mit so vele betern Wolmode, fredesamen, freudigem und frolichem Hertzen van dem tidtlichen und erdischen Saken, tho Godt dem almächtigen und den ewigen hemmelschen Dingen wenden und darmit bekummern moge, So setzet und ordnet he, dath de vorige syne bie dem Rade *deponerde Fundation* dorch uth dergestalt *reformeret*, vorendert und in den betern Bestandt gesetzet, ock *sub poena privationis* geholden werden soll, wo he de, des Vaders *disposition* nha, mit syner Handt hir nhabeltend sülvest geschreven, Und will darbenevens ock hirmit und Krafft dießer syner *nuncupativen ordination*, dath desülve durch solke *Testamentarien*, und *Procuratorem*, so dartho ider Tidt mit Eiden vorthlichter, desülve also, wo se idt vor dem gestrengen Gerichte Gades vorantworten wollen, vbrstaen und vorwalden; Und dath ganze *corpus* syner *Bibliotheken* also wo ist vorhanden und dorch *Henricum Mandixen* ^(?) *inventeret* worden is, dath de
van

(9) In einer Lade auf dem Hzensburgischen Schul-Saal findet sich folgender Revers, auf Pergament geschrieben, den gedachter Mandixen von sich gegeben: „Ich Hinrick Mandixen bekenne myt diesem mynem Breve, Nachdeme de Ersame Namen
„Bro-

van dem iber Tid *procuratore* so dar in der Scholen lesen kan und werdt, ader ock sunsten abne dath, bie dem Huse, der *Lectur* in der Scholen them besten, in allen kunfftigen Tiden unvorrücket biesamen holden und hegen, und de entwandten Upkumbsten und Renthen widerumb *recupereren* sollen. Und se, tho Berohoff des alles de Kon. Mt. also syne christliche hohe Ouericheit, um desülve syns Waders also *primi fundatoris* Vorordenunge nha, under syner egenen Handt hir nha volgende, und duße syne letzte, also christl. und wolmeinlichen darumb *reformerte*, vorenderte und wolbestelte Testaments Vorordenunge, so vele mehr und billicher also de vorige, gnedigst tho *confirmieren* und daraver tho holden, und wath darvan entwandt, wedderumb tho vorhelfen, und hirbie tho bringen underthenigst und demodigst angeropen, darum idt ock, darmit nahmals ock hiran, wo thovor, keine Vorenderunge geschehe, am Zugange und Beschlute, in der Forme der vorigen erer Kon. Mt. *confirmation* Breves gesetzt, und duße hirt vorgaende Puncte damit ingemenet, ock mit inthovorkliven gebeden hebben will, Dath idt alles van eme, also deszen rechtswegen wolmechtigem, also also christlichen und wolgedaen und volutagen syn ock werden und bestendiglichen bliven und gehalten werden solle, Mit dem Bedinge, da idt, sanbt düsser mündtlichen *nuncupativen disposition* nicht also ein horlich Testament, dath idt dannoch als ein *Codicill* ader sunst ander gemeiner letzter Wille und *favorabilis dispositio ad pias causas*, und van synem seligen Wader, also *primo fundatore*, schilvest bevelichre Handschriefft und vulnkamliker frier heingestelter Rath, nha gemeiner Rechts Wiße, und glichs dem aveliken Stadtgebruke Krafft hebben und gelben moge und solle. Und is, ock ludet desülve syne mit eigener Handt geschrevene,

D 3

und

„Broderßen, seligen Namen Janßen und Phalech Namens Testamentarius, sampt mit Bewillung des werbigen Heren Ludolphi Naaman, my umme Gorts willen und uth sunderger Gunst tho mynem Stunderende ein Stipendium vorlent best, also ersten dewile ic in enen particular noch byn, iber Jar 20 Gulden Munte, daruha in der Universitet tho Rosock edder tho Loeven, also me tho der Tydt nyet nowest einer sich erholden kan, unde ic edder myn Wader Marcus Mandix sal iber tydt ein sunderge Dytanzie up was ic entfangen, wedderumme geven, lave unde stvere to Godt und sinen Hilligen, dat ic solt ein Stipendium nicht unnuthe edder mit Sünden vorfere wil, hundern wil mynen Wite dan an den syren Kunsten und sunderlich an der Teologien unde Rechten, dat ic moge der Gemeinheit tho Flensburg und ander Lide wederumme darmede denen. Wo ic my overst in frömmeden Lande effte Stadt beserten worde, schal myn Wader Marcus Mandix alles mes uth dem upgenanten Testamente an my gewendet, ane alle Argelich, wo solkes im Testamente uthdrücklich vormeldet is, wedderumme to betalen schuldich syn. Tom lesten schal ic vor de Ouericheit, vor de Stifter und vor de Testamentarian alle Dage tho Godt tho biddende vorpflichtet sin. Tho Orfunde unde Bestestunge der Warheyt heffe myn Wader Marcus Mandix vorgenompt syn Piker van mynentwegen hircenedden hengen laten. Gegeven to Flensburg Friidages na Cantate anno 1552.

und dorch my umblinierte und also vorwahrete Testaments Ordnung, mit un-
der derselben syner egenen Handt, wo vorgemeldt, vorhergesetzenden Indgangs,
und tho Ende angefogten Beschluts der Kon. Mt. voriger Bestedigung syus
Vaders und syner hiebevornen *Fundation*, sambt van eme darbie ock angeschre-
vener Copie des *Wades* eme gegebenen *Reuersalis* van Worden tho Worden also
wo volget:

Am. 1573. geschreven.

Wir Frederich der ander van Gots Gnaden to Dennemarken,
Norwegen der Wenden und Gotten Köninck, Hertogh to Slesz-
wigck, Holtstein Stormarn und der Ditmerschen, Gräff zu Oldenborch
und Delmenhorst, bekennen und doen kune hirmit offentlich vör uns,
unse Erven und Nachkommen, Nachdem uns de Ersamen unser le-
ven getruwen Bürgermeister und Rade sampt den Vörsteheren der
Scholen und Armenhuße in unser Stadt Flensborgh zu erkennen ge-
geben, welcher maßen Er *Lüdtke Namenssen*, zu Volge und Bestedinge
seines seligen Vatters und Motters Namen *Janssens* und *Phalech* Namens
Testamentes und letzten Willens in gedachter unser Stadt Flensborgh
ein nürve Schole, dartzu er auf des Closters *Reckhoff* mit Bewilli-
gungh der Vörsteheren zum Armenhuße daer selbst ein beqveme und
gelegene Behusinge, darinnen de *Rektor* und *Leßores* ere Waninge auch
zu haben vörordnet, gebuwet, und wir den *Baumbhoff* darby gnedigst
gelecht zu Wolfhart und Anferziehung der Jugent angericht, gestiff-
tet unde *fundert*, und de mit überlichen Renten, so van gewissen *Ho-*
vetstölen innen und außershalb gedachter unser Stadt und dem *Arpe*
Tundern lauts bestendigen und claren Registern so ermelder *Lüdtke*
Namenssen den Testamentarien edder Vörstehern der Scholen überant-
worden schal und wil, aver sechs hundert *Marck Lübsch* iarlich zu he-
ben begiffet und vörsehen, Se auch samptlich van em *Lüdtken* in ege-
ner Persoen mit den vörordneten Testamentarien auf dem *Radthuse*
mit Fleiß gebeden worden, sülcher seiner lieben Olderen letzten Willen
und Testament Bewilligungh und Vörschreibungh zu belaiten vort-
zusetzen und zu ewigen Tiden darüber unde bei *Nacht* zu halten, im-
maßen solches alles van Wort und Articulu hernach volget:

Ich *Lüdtke Namenssen* to Flensborch bekenne vör alß weme
dat myn selige Olderen eindrechtleken ein Testament dorch mi vpon
Papir geschreven gemaket hebben in nasolgender Meninge:

In

In Godes Namen, Amen.

Jck Namen Janssen waenastich to Glessborch und Phalech min leve Zusz-
 frouwe hebben dorch de Gnade Godes by Wolmacht unser Vor-
 nufft dancken und Redlicheit aver getrachtet, dat nicht wissers wen
 de Doet, ock nicht unwissers alze de Stunde. So wi denne nach den
 Willen Godes van dem Dode vorkamen worden, so setten und maken
 wy nu tovorn dit unse Testament und laesten Willen van unsen Gu-
 deren so wi dorch görlife Hulpe erlanget und erövert hebben, to entrich-
 tende dorch unsen nabenömeden Testamentarien aldüs: Unsen gne-
 dichsten Herrn und Koning geven wi sampelich einen Porrogalöser,
 dat ander alle scholen und mögen unse Testamentarien wdelen upbu-
 wen edder schicken na Rade des de nalevet van uns beiden und unses
 Sönes Lüdke Namenssens. Weren se överst in Got vörsorven, scho-
 len de Testamentarien sich richten na miner ofte unses Sönes Hand-
 schritt, welker also groet Macht schal hebben, gelik dese vörsiegelde
 Bress, wes se so nicht in Schriften vinden, mögen se na erem egenen
 Woigefallen wdelen to Godes Fre und Troest der Armen, sündlerli-
 ken unser angeborenen Fründen, in ofte buten der Stadt, alhir to Gless-
 borch in ein bescheden Zus, dat geburwet mochte werden dorch unse
 ofte andere Almisen, alze se vör dem strengen Richte Godes willen
 vörantworden unde vör alsweme bewisen.

Unsen Testamentarien kesen wi den vörsichtigen Borgemeister Ker-
 sten Richardsen, den Ersamen Marcus Mandixsen Radtman und Namen
 Brodersen Börger binnen Glessborch, geven ock einem isliken to frünt-
 liker Gedechtnisse veer Daler, mit Begeer dat se in erer Wolmacht an-
 dere to sich kesen mit demsülvigen Lyde de se uns gedaen, dede moch-
 ten na ereme Dode in de Stede syn und also stedes vort an ock mit so-
 danem Lyde wo gesecht, bet dat Got wil spreken, Wes gy einem van
 minen ringessen gedaen, dat hobbe gy my gedaen. Alles vorsecreven
 willen wi unvörbraken gehalten hebben. To Orkunde der Warheit
 hebbe Jck Namen Janssen vör my und myner Frouwen min Pizer be-
 ten drücken nedden an spatio dieses Br ves van unsem Söne geschre-
 ven und miner egen Handt undergetekent, darto demödiggen gebeden
 den strengen Rictern Herrn Wulff Poggewisch und Herrn Otto Krumpen
 umme ere Pizer und Unterschwinge, welker se ock gudtwilligen ge-
 daen, bidden ock desülvigen umme Godes willen negeft unsem gnedig-
 sten Herren Königh, dat se ock behülplich syn tor Vorderinge sodan-
 nen Testamentes, dat Loen vem grötesten und eddelsten Herrn erwach-
 tende.

tende. Datum anno dufent vyff hundert vyff und veertich Donner-
dages na Michaelis.

Also verne miner seligen Oldern Testament, dat de Vader
besegelt und underscreven heft.

Wider:

Indem den Testamentarien befallen, dat se alles na minem Rade und
Willen so ick leve, doen schölen, hebbe ick in miner Wolmacht mit
Willen und Vullbordt der ersamen Vörstenderen der armen im hilgen
Geiste, ein Zuß, wo im Testament berödet, up Closters Kerckhoff bn-
wen laten, dat to demselven Zuße schölen liggen alle Rente und In-
kumst, se sin in Häuser, Akeren, Wässchen, Weiden, dröge ofte nat,
binnen ofte buten der Stadt, und van desser Rente schal men alle Jaer
geven to S. Nicolai Kercken Gebuwete und nicht den Predicanten,
edder to Hüser de sunst der Kercken tokamen, vest ein Marck Lü-
bisch, und so dar nicht wörde gebuwet, schal men dat Gelt by dessem
Zuße este Huses Procuratoren bewaren der genanten S. Nicolai Ker-
cken to gude, edder der Scholen up Cloesters Kerckhoff gebuwet.
Ock schall me einem geven alle verdendel Jares sos Schuling Lübsch
umme de Bedeklocke to slaen up den Middach. Mide ofte wder an-
deren Rente und Inkumst (welker is mit deszen vörigen 15. Marck
und 1. Gl. Münze, aver 600. Marck to deser Tide) unde nicht wt de-
me Hövetstole, schal men die Zuß by Nacht holden und vorbereren.
Unde nachdem Ro. Mart. heft ein Schole birinne bewilliget, so wil
ick dat me dar schal lesen twe mael in der Weken, wen de Clocke ne-
gen, den hebraischen Text ofte hebraice in der hilligen Schrift, wat Bock
dem Leser bequemet, mit Practiceren der hebraischen Grammatiken
up ein ander Stunde dessülven Dages, unde dese Leser schal hebben
int Jar 100. Marck Lübsch, de helfte up Paschen, de helfte up Mi-
chaelis. Item de dar lest twemael in der Weken der hilligen Schrift
text græce in dessem Zuße to negen flege, mit Practiceren der Gram-
matiken na Middage, ock ein hundert Marck Lübsch. Darto schal de
ock 100. Marck hebben na minem Dode, ofte ock eer, de dar lest veer
Stunden in der Weken, de twe Stunde to negen, de twe to repeteren,
in der Theologien, latine, nach Wrelegginge der Doctoren der algemei-
nen christliken Kerken. Wat se meer willen ofte schölen lesen, late ick
by den Lectores und Gelerden, so idt doch catholisch. De Schoel-Reg-
genten schölen ock doch sicc und eren Schöleren, und so se nicht stark
genoech

genoech durch den Stadtdeneren, den Kerckhoff rein und stil holden van allen Lodderboven, Speleren, Swinen, Schapen, Ve und sunst alle Unreinicheit, de men miden kan, wo ock hirvon meldet Ro. Matts. *Christians* des Drüdden Kercken-Ordinanz.

Men schal ock nene Besoldingen nemen van den Armen (deren Schole idt is) edder de umme Godt bidden. Ock schölen de *Lectores*, so vaken se ane richtige Orsake nicht lesen, acht Schilling Lübsch vörbraken hebben. De *procurator* ofte Vörstender, so he mede lest, schal hebben ein 100. Marck Lübsch, doch nicht so vele to lesen vörplichtet, alze der andern ein, so he överst nicht list, schal hebben 50. Marck, mach ock mede up dessem Huse frye Waninge hebben und den Hoff buten der Stadt mede bruten. Item idt schal nene Braferie, Spelerie, Dach ofte Nacht, Dranckerie up dessem Huse gehalten werden. Ock nene Speeldage meer alze einen Namiddach in der Weken, ider by acht Schillingh Bröke. Nichts schal van dessem Huse vördrücker werden.

In dem överst dit Testament vör dat gemeine Beste is (derhalven ein ider gudthertiger Zulpe und Bistand to doen plichtig) und idt so nicht, wo hir geschreven, gehalten wörde, mögen de Testamentarien, *Procurator*, Bloetvorwandten edder Fründe hirup spreken, dat idt so gefordert werde, wo hir angeteekent, und nicht wo Ich ermals geschreven, wo wol durch Ro. Matt. 11. G. 3. confirmert. *Iure enim Pontificio Civilis cautum est tot codicillos facere, quot vult quis, und mögen ete Untostinghe (so de schege) wt dessem Testament wedder soken, de en ock nicht schal geweigert werden.*

Si haec non valent iure testamenti, valeant tamen iure codicillorum, uel iure cuiuscunque ultima voluntatis, secundum Accur. in autentica Ex causa C. de codicillis.

Wes nafsolget is in der Cangelley hir to geschreven.

Das aber soviel mehr zu Gottes Erben unde der Jugent Nus und Besten in esse und Werden by gudem Bestandt und Wolmacht stets unvorrücker gelassen und zu keinem anderen Gebrauch ofte Stede getagen und transfereret, uns darauf undertenichst umb *confirmation* unde *approbation* ersocht und gebeden. Als wir dann Gottes Erben und der Jugent Aufnemen und Gedey zu befürderen begerich und schullich, So haben wir vorgefetzte Ordenunge und *fundation* vermöge und Inhalt Namen *Jansens* und seiner Zusstouwen *Phalechs* Testaments, auch eres Söns *Her Ludtke Namenssen* Vullbordt, Radt ofte Bewilgung und Vörscribung, wie de allenthalven in eren *Puncten* und

Particuln begriffen, gnedichst bewilliget, confirmert und approbert, bewilligen, confirmieren, approbieren und ratificieren die auch hier mit Kraft dieses unsers offenen Brieffs beständigester Form und maßen aus Königlichlicher und Fürstlicher Mache. Gebeden und bevahlen darauff unsern Rumpmann, so ize und künftlich sein wert, auch Borgermeister und Rade darfürvest, dieselbigen wie gemelt und angezogen, nicht allein mit besten Fleiß und Ernst vortzusetzen, darüber handtzuhaben und zu halten, sündere auch den Testamentarien und Vörsteheren der Schulen in Manungh der Rente gute Forteringe zu bezeugen, das die zu rechter Zeit ierlich ingebracht, und wo daran Semmbniß edder auch der Lude by dennen das Hauptgeld, Ungewißheit vörmercket, dermaßen Einsehen und Fleiß zu haben, das man desfalls der Zins und Hauptstols auf alle Vhel vörichert und gewiß und iho kein Manngel daran seie. Das meinen wir ernstlich und ist unser Bevelich. Urkunt haben wir diesen Brieff mit eigenen Henden underschrieben und unserm Königlichlichen anhangenden Ingestiegel becrefftigen lassen. Geschehen auf unserm Schloß Flensburgh den negentzenden Monatdach Julii nach Christi unsers Herrn und Selichmachers Geburt fünfzehen hundert und darnach im sechs und sechsigen Jahre.

Friederich.

De Hörterbrieff is bi deme ersamen Rade.

De Besoldinge der havengerorden Lection, ist to vörstaen, wen einer nicht kan ofte wil alle dre sündere eine lesen, overst wil he se alle dre ofte ock twe annemen, mach me mit em dingen umme eine ringer Besoldinge alze der drüer.

Wi Borgemeister unde Raedtenne to Flensborech bekennen und doen kundt hirmit in Krafte deser Vörsegeunge uns und unser Nakomen ock sünst allenmänniglich, Nachdem ein Testament dorch seligen Namen Janssen, etwan Raedman, und siner lewen seligen Hufsfrouwen Phalech by erer beyder Wolmacht ock mit Ragedende und Bewilgunge eres nagelatenen Sönes Lüdke Namenssen is gemaket und upgerichtet und to Gades des allmechtigen Goff und Ere, ock deser Stadt Gemeine to Gude dersülvigen Kinderen unde Jöget, ock den de süst Willen und Lust to sündere hebbende, to Rütte, Framen und besten in aller guden Disziplin, Tucht, Vere und Undervisinge allenthalven upgetagen mögen werden, ock ein Hues tho der Behoff up dem Cloester Karckhave mit Bewilgunge und Forderinge eines to der Tidt erbaren Rades und derienigen, de idt mit to vörwaldende gebat und noch hebbende, gebuwet, und darfürvest to einer Scholen, darinne de Lectio-

nes

nes in dem Testamente bestemmet, ock andere gude Autores und Vere, der Jü-
 gent nüttest, schölen vörgeamen und gelesen, ock de Rector sampt den andern
 Gelerden Memneren mit der Besoldinge, inholt vör gemelten Testaments, under
 holden werden, fundert, bestediget und dargesetter hebben, welches ock durch den
 Durchslichtigsten Fürsten und Hern, Hern Frederichen dem Andern, to Denne-
 marken, Norwegen zc. Könige, Herzogen to Sleswigl zc., unses gnedigsten Her-
 ren, confirmeret, becreffiget und gnedigest bevestiget worden, welches uns alze
 de getruwen und gehoersamen Underdanen up Her *Ludtke Namens* Auförderent
 nach to setten nicht anders gebddt, unde dat wi upgenante Vorgemeister und
 Naedtmenne, isunt und na uns funde, süllich Testament na sinem angefangenen
 guden Werke in sinem vullen Bestande, esse, Wesende und Werden to holdende
 und hanthavende, ock de Schole nargen anders to vörrückende, to vorleggende,
 noch vorleggen to latende, sündet alze nu up dersüben Stede und Nerde, dar se
 funderet und besteriget, van nu aff und to allen Tiden to bliwende, to holdende,
 ock mit Godes und hoechgedachter unses gnedigsten Hern Distant und Hulpe to
 vorbiddende, vortosettende und dem besten to vörbeterende. Alles bieren Truwen
 und guden christliken Geloven stede vast ane alle Gesehd wol to holdende, willen
 wi uns also vörspraken und vörredet hebben. Des in Orkunt und bestendiger
 Waerheit hebben wi dese unse Bekentnisse und Reversael mit unser Stadt Jün-
 gefegel becreffiget und hir an heten hengen. Gegeben und gesehven am Jare
 unses Heilandes Christi Geboert 1569. Jare des anderen Dages purificationis
 Mariae.

Welke syne nuncupative obgedane mündliche und duse hievor in vorstet-
 vede schriftliche eigener Handt Testaments fundation und Ordnungge
 der ostbenanter Testator und my Notario begeret und my Ampts halven
 requireret in vltige Achtunge tho nehmen, tho protocolleeren und in apene
 Forme geloffwerdigen Instrumentes tho extenderen und tho vorfertigen.
 Sodann ick eme, etiam hoc instrumento teste, nicht weigern sollen.
 Geschehen im Jare, indiction, Mande, Dage, Stunde, Kaiserlicher
 Regierung, Stelle und Orde, afke anfangs vormeldet, in Diesyn und Ge-
 genwarth des Ersamen vorsichtigen Claves Beckers und Hans Dircksen,
 Borger tho Stenßborch, welke, wo se sich erclerden, mit dem testatore
 Dags thovor vor dem Rade gewesen, afke geloffwerdige Getügen ock
 hirtho sindt vormocht und erbeden.

Und alsdanne ick Johannes Schmidt uth Rom. Key. Mt. autoritet
 apenbarer und Dero Key. Cammergerichte immatriculerrer und be-
 werter Notarius benevenst den isgedachten Getügen bie obbeschrebe-
 nen des mehrbemelten Testatoris nuncupativen sowoll ock schriefftliken
 Testaments Ordnungge, und darmit der vorigen fundation Refor-
 mation,

mation, Vorenderunge und Vorbeterunge, in matthen de obcludenden Inholdes van eme also mündtlichen gedan, und darbenedenst und soner Handt, wo he de darvor recognoscerde und bekende, schrifftlich my abergegeben, sulvest personlich gegenwertich gewesen bin, solchs alles und ides also geschehen geschehen und angehoeret, So hebbe ick in vltige Achtunge genahmen, prothocolleret und mit sekerer circumducinge und alsodaniger Vorwahringe, und sulffstendiger wesentlicher Zu- vorlivinge dersulven syner eigenen Handt, aldusfer gestalt in apene Instruments Forme extenderet und vorsatet, mit egener Handt, Nahmen, Thonahmen und gewontlichem Notariat-Signet geschreven, underschreven, vormerket, underdrucket und muneret. Tho mehrer Beglovinge geschehener Dinge, daribo Amptsbalven geborlichen requireret und beropen, habs auch mit und unter meyn Handpittschafft thosamen geregen und vorsegeldt.

(L.S.)

§. 12.

Nachdem Ludolphus Naamani 1574 den 31. Dec. die Zeitlichkeit verlassen hatte, haben seine Erben, welche mehrentheils im Amte Zondern wohneten, im Anfang des 1575ten, und in den folgenden 23 Jahren einen wiederholten Versuch gerhan, dessen und seiner Eltern Testament und Foundation umzustossen, der aber nicht gelungen, sondern ihnen vielmehr den 3. Febr. 1598 ein ewiges Stillschweigen aufgelegt worden, wie aus folgenden Urkunden erhellet:

I. Supplication Peter Werckmeisters.

Gestrenge Ede und Hochwysse Konnigliche Stattholder vnnnd Rbede. Zuwe Gestr. Herlicheiden vnnnd Gunsten kan ich in aller underthenigem Gehorsam nottwendig vnangezoget nicht lathen, wo datt die inagelatene Erue vnd Under des seligen Ern Lutcke Namens vns Blodtsfrunden, also den rechten natürlichen Eruen vor ein Er. Stadt binnen Glesnßborg in Namen vnnnd van wegen eines Testamentes, so selige Namen Jensen solde upgerichter hebben, wie: woll berther noch vnerweisslich, ein nye Testament fast ehres Gefallens vns als den rechten Eruen vnd negesten Blodtsfrunden unwerendentlich hebben uprichten lathen, vnnnd vns gegen und wider dem loblichen Landrechte, sodane angefallene Erue vnnnd Gerechtheit genßlich entwendet, Worup sie henferner dorch thomil-

den

den Bericht ein Königlich Confirmation vthgebracht vund erlangt, datt soltches ewig by der Scholen syn vund bliuen solde. Welches Wy erachten vnserm Landrechte, der Vornufft vund aller Willigkeit tho wieder gehandelt sey. Gelanget derwegen ahn E. Gestr. Herlich. vund Gunsten vnserer vndertheniges Bitte, E. Gestr. wollen vnns in deme erkennen vund durch Urtheill tho deme wy Erbsfalls befuegt gunstiglich vorhelffen. Dath werdt Gode der almechtig E. Gestr. Herlich. vnd Gunsten mitgltlich wiederumb belohnen.

Erw. Gestr. Herlicheiden und Gunsten

vndertheniger gehorsamer
Peter Werckmeister,
 in Namen Er Lütke Namens Erben.

II. Johans der Älter, von Gottes Gnaden, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Hollstein ic.

Gesamen lieben getrewen, Was unsere Vnderthanen, seligen Ern Lütken Namens Erben, seiner verlassenen Erbschaft Siegel und Briefe halber, darzu Sie sich als seine nehisten Blutsfreunde erachten berechtiget zu sein, an Uns vndertheniglich gelangen, suchen und bitten thun, dasselbige werdet Ihr aus eingeleger Ihrer Supplication lengtlichst vernehmen. Wan es dan an deme, das Sie, ihrem Berichte nach, bisher mit einem Testament, so gedachtes Ern Lütken Vater, Name Jenseñ und seine Hausfrawe, mit Hres Sones Willen gemacht haben sollen, abgewiesen wurden, aber dannoch davon kein Abschrift erlangen konnten, damit Sie wissen muchten, was Sie von solcher Erbschaft zu erwarren oder nicht, und gleichwol unuerneinlich, das Sie des verstorbenen Ern Lütkens und seiner hinterlassenen Erbschaft negste sein, und Euch selbst wol bewust, wie weit sich die Testament nach Land Recht erstrecken, auch nicht zweiffeln Ihr den unsern, zu deme Sie Erbsfals halber befuegt, nicht entsien werden. So haben wir Ihnen, uf Ihr vndertheniges Anhalten dieß unser Vordrschrift an Euch nicht wissen zu weigern. Gesinnen und begeren demnach gnediglich, Ihr wollen gemeltem unsern Vnderthanen, wie es umb seligen Ern Lütkens Verlassenschaft eine Gelegenheit und Gestalt habe berichten, auch, uff den Fall ein Testament verhanden wehre, Ihnen Abschrift dauon mittheilen vnd Ihnen, zu deme Sie von Natur und Rechtwegen befuegt, behulffig sein. Des versehen Wyr uns zu Euch gnediglich und sein es in Gnaden, damit wir Euch

gewogen, zu erkennen geneigt. Datum zum Grunenhofe den 10ten Maii Anno 75.

Manu propria sft.

Den Erfamen vnsern lieben getrewen Bürgermeistern und Rath der Stadt Flensburgk. (präsent. 27. Maii.)

III. Johans der Elter von Godts Gnaden, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Holstein &c.

Erenvesten und Hochgelartten lieben getrewen und besondere. Wir haben neben Euren Schreiben die überfandte *auscultirte* Copyen Ludde *Uhamens* und *Uhamens* *Jensens* Testaments, sampt der Königlichen *Confirmation* empfangen und Eur suchen gnediglichen vernommen. Wan es nun an deme, daß sich unsere Underthanen gemelter Testatoren Erben sowoll dieses Testaments, als sein Er Ludden Vorlassenschaft halber hochlich besweren, auch beduncken lassen, dieweiln Er Ludde *Uhamens* eine begebene Ordens Person gewesen und sein Lebenszeit in demselben Standt gepleiben, daß er seinen Vatter nicht erben, sein Vatter auch gleichfals nach Landrechte seine Erbe und Stammgutter *Jhnen* den *Agnaten* zu Vorsang unersuche unser, darunter dieselben Gutter mehrertheilß ererbet vnd gelegen sein, und ohn ihr Mitwissen alle nicht vorgeben konnen noch nuzen. derentwegen sie sulchs Testament nicht genhem zu haben, So müssen wir solchs an sie gelangen lassen. Do es nun darbey bewendet, haben wir uns daraus auch fernere zu erzeigen. Welchs wir euch zu gnediger Antwortt hinwiederumb nicht gewußt zu vorhalten, und sein Euch zu Gnaden woll geneigt. Datum uff unserm Hause Hansburg den 5. Junii Anno LXXV.

Manu propria sft.

Dem Erenuesten vnd hochgelartten vnsern lieben getrewen vnd besondern Königlichen verordenten Stadthalter vnd Rethen uff izigen Rechtstage zu Flensburg anwesend.

IV. Citatio seligen Ern Lütken Nahmens Erben contra Bürgermeister und Rath zu Flensburg & confortes.

Wir Friederich der Ander, von Gots Gnaden, zu Dennemarcken Norwegen, der Wenden und Gotten Rhonig und von denselben Gnaden Wir Johans der Elter, und wir Adolf, Erben zu Norwegen, alle Herzogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graven zu Oldenburg und

und Delmenhorst, Gefettere und Brudere, entpieten euch den Ersamen, unsern lieben getrewen Bürgermeistern und Radt unser König Friederich en Stadt Flensburgt und sunst allen den ihennen, so sich Ern Lutken Namensen seligen nachgelassene Guter angemasset, unsere Gnade und sügen euch hirmit gnedigster und gnediger Meinunge zu vernemen, daß uns Peter Werckmeister, Bürger unser Herzog Johansen Stadt Lunden, vor sich und von wegen gemeltes Ern Lutken seliger Erben undertheniglich zu erkennen geben lasen, daß sie euch gerichtlich zu besprechen haben von wegen gerurter Güter, als darzu Sie nehere Erben zu sein vermeinen, ihr aber dieselben widder Landrecht euch zueigenet haben sollen, derentwegen uns umb diese unsere Citation und Ladung gegen euch undertheniglich ersuchen und bitten lassen, welcher wir ihnen tragenden Amts und hohen Oberigheit wegen nicht zu versagen. Citiren demnach heischen und laden wir euch sampt und sunderlich, von Fürstlicher Obrigkeit auch Gerichtes und Rechtswegen hiemit zum ersten, andern und dritten mahl *peremptorie*, daß ihr uff den von uns angesetzten und angeschriebenen Schleswigischen Landrechtstag zum Äyel vor uns und unsere Kette persönlich oder durch euren gewolmehrigten Anwalt unausbleiblich zu fruer Tage Zeit im Gerichte erscheinet, eures Gegentheils Clage anhöret und daruf richtige Antwort gebet, auch hernacher zu allen Terminen und Gerichtstagen bis nach entlichem Beschluß und Urtheil der Sachen auswartet, und sonst hirmitten verfaret, wie sich daselbige zu Rechte und nach unser Landgerichtsordnung eigenet und gebüret, mit dieser angehaften Verwarnung, ihr erscheinet alsdann oder nicht, so soll gleichwoll uf des gehorsamen Gegentheils Unhalten in dieser Sachen ferner geschehen und ergehen was recht ist, wornach ihr euch sambt und sunderlich wisset zu richten. Urkundlich mit in Rahmen hochst und hochgedachter Kon. M. zu Dennemarcken und Herzog Adolffen zu Schleswig Holstein unter unserm Herzog Johansen des Eltern, als ihigen regierenden Herrn, uffgedrucktem fürstlichen Secret und geben uf unserm Schloß Hanssburg den 26. Februarii Anno 78.

(L.S.)

In dorso: Gehort für Kon. Kette in erster Instanz,
dahin sie verwiesen. J. Hink.

V. In Sachen Peter Werckmeisters für sich und mit in Rahmen der sambtlichen Erben seligen Ern Lutken Namens Klegern Eins, widder Bürgermeister und Rath zu Flensburg, beclagte anders Theils, wegen gemeltes Ern Lutke Namens nachgelassene Erbschafft, geben wir die Konningliche Stadthalter und Rhetere uff beider Parte Fürbringen, diesen Bescheidt: Dieweil Kleger keinen genugsamem Beweiß vorgebracht, daß er und seine Gewaltige

waltgebere Ihrem Angeben nach selige Ern Lutke Namens negste Erbe und Blutsfreunde sein, auch der Rath zu diesem Gerichte nicht gebürlicher weiß gesetzet sein, als solle sie diesem Gerichstande vor dismall hiemit erlediget seyn, doch soll dem Klegler frei stehen, ob ehe den Rath alhie dieser Sachen halben zu unfrichtigen Rechtstage von newe will steven lassen. Von Rechtswegen. Urfundertlich mit im Nahmen der andern Koninglichen verordneten Rhere, mit meinem Hinrick Rangowen hirtzu gebreuchlichen Secret vorfigelt und mit eigen Handen unterschrieben. Actum Flensburg den 28. Nouemb. Ao. 79.

(L.S.)

Hinrick Rangow.

VI. Citatio Seligen Herrn Gutken Namens Eruen
 contra Bürgermeistere und Rath zu Flensborch averantwort:
 det den 30. Aug. 1585.

Der Kon. Mayt. zu Dennemarcken in den Fürstenthumben Schleswig Holstein und der Dittmarschen. Stadthalter Rath und Ampthman uff Segeberge Ich Heinrich Rangow suege Euch den Ersamen Bürgermeistern und Radt der Stadt Flensburg und sonst allen denjenigen, so sich hern Lutken Namens seligen nachgelassener Güter angemasset, gunstiglich zu vernehmen, das mich Peter Werckmeister als Befolmehrtiger Heren Lutken Namens seligen Erben zu erkennen geben, wie das Er und Sie auch wegen gedachten H. Lutken Namens seligen nachgelassenen Erb und Güter, die Ihr euch wieder Landrecht zugeeignet haben sollet, gerichtlich zu besprechen vorhabens, mich derwegen um *Citation* und Ladung dienstlich ersucht und angelangt. Ob nun woll die Zeit biß auf den fürstehenden Flensburgischen Reichstag fast kurz, so hab ich doch Ihnen dieselbe *Citation* zu weigern nicht gewußt, aus Ursachen, das sie sich beklage, das sie der Ansetzung des Flensburgischen Reichstags vor dieser Zeit nicht erfahren mügen, daß ihnen auch vermüge eins uff jüngstgehaltenen Flensburgischen Reichsdage publicirten Decrets ihr Zuspruch tegen euch fürbehalten und frengelassen. Demnach *citire*, heische und lade ich euch hirmit sampt und sonderlich von hogstgedachter Kon. Mayt. meines gnedigsten Herrn wegen zum ersten anderen und dritten mahl und endlich *peremptorie*, und will daß ihr sampt und sonderlich uff den nechsten Reichsdage, so Ihre Kon. May. in dem Fürstenthumb Schleswig oder anderswo dieser Sachen halten, oder halten lassen werden, vor derselben Ihr. Kon. May. oder deren Statthalter und Reth zu fröder Tage Zeit in Gericht unausbleiblich erscheinet und gerürren Elegern uff ihre gerichtliche Zusprüche und Forderung antwortet und den Gerichtstagen biß nach endlichem Beschluß der Sachen auswartet und sonstn hirin vorfaret, wie sich dafelbige zu Rechte eigener und gebüret, mit der Verwarnung, Ihr erscheinet also

also oder nicht, so soll nicht destoweniger geschehen, und ergeben was recht ist. Wornach Ihr euch sampt und sonderlich zu richten. Urkundlich unter meinem angeborenen hirsir gedrucktem Pizier. Gegeben zu Segeborge den 27. Augusti Anno LXXXV.

Hinrich Rangow.

VII. Exceptio beklagter Bürgermeister und Rathes zu
 Slesburgk contra die vormeynten seligen Ern
 Lütcke Namans Erben.

Gestrenge, Edle, Ehrenveste vnd hochgelarte Konnigliche Statthaltere vnd Rhetre, großgünstige Herrn. Jegen der vormentlich klagenden Seligen Ern Lütcke Namans Erben *intentirte action in puncto petitionis hereditatis*, Thuen Ew. Gestr. Hertl. vund Gunsten die beklagte Bürgermeistere vund Racht zu Slesburgk vnderdienstlich erinnern vund zu Gemüthe führen, wie uff dem nehesten anno 79. alhie gehaltenem Amrgerichtstage dem domals erscheinenden Klegern Peter Werckmeystern durch ein *decretum* vfferleget, daß er nicht alleine sich mitr genugamer Vollmacht vund gebührender Kundschaft vund *Documenten* seiner vund seiner Wittuorwanditen Bludisfuorwandnisse zu dem in Gott ruhenden Ern Lütcke Namans rechtmessig vorfasser machen, Sonder auch vns oberwendie Bürgermeister vund Racht dazu gebühretlicher weyse *citiren* lassen solte, So ist demnach dem allen vund der *publicirten* Landgerichtes: Ordnung zuwider gehandelt vund vorgefahren worden, in deme daß die vermeinte Klegere ahm 30. Augusti des abgelauffenen 85. Jahres, nuhr 14. Tage für dem demahls angesehenen *termino* des Gerichtstages eine schlechte *copiam citationis* (wie dieselbe hiebey gefüget) unserm Wittbürgermeister Thomas Fincken *presentiret* vnd überandwordet, vnd nicht (wo Ihnen vormüze des 8. *articuls partis secundæ* in der angeregten Landgerichtsordnung gebühret hette) rechtmessige vnd mit einem versiegelten *original collationirte copias* einer jeden Personem, so daran sampt vnd sonderlich gelegen, rechtmessig *insinuiret* vnd übergeben.

Woraus die Beclagten nicht anders erachten vnd schliesen können, dan solches sowoll zu vorflehnerung der wolgestalten Konniglichen vnd Fürstlichen Ordnung, also auch vns beclagten zu Borachtung von diesen vormeynten vnd angerungenen Klegern muthwilliges Vorfases *attentiret* worden vnd derowegen solcher *nullitat* halben zu ihiger *intendirter action* nicht *admittiret* werden sellen.

Und weil dan auch diese vormeynte Klegere oder derselben Vorfahren jegen der in Gott ruhenden Naman Jenseus vnd seiner Hausfrawen Phalech am unlangt vorflossenen 45. Jahre, aus christlicher milder und zweiffelsobu sonderlich vorursachter Andacht, wollgeordnetes vnd von ihrem Sohne Ern Ludolpho Namans,

§

mans,

mans, alße dem *indubitato herede*, confirmirte Testamente und freywillige *donation ad pias causas*, in gebührender Frist keine rechtmessige *interruption* wegen Ihrer *Interessentz* vor der Kon. Mt. und Ihrem hohen und niederen Gericht: te niemahls ingewendet vnd ordentlich vorgenommen, sondern auch von den Bludts: vorwandten selbst *Testamentarii* vorordnet worden, vnd also *tacito suo consensu* sowoll bey seligen Namans und seiner Haußfrawen Lebetagen, alße biß an Ern Luttkens Sterbzeit daselbige *approbiret*, dadurch dan die wollgemeinte Vorordnung und *donation* des mehrgedachten Naman Jenseus, wie auch Ern Ludolphi *confirmation*, welche nicht alleine von Ihme in *euentum mortis* geschehen, sondern auch bey seinen gesunden Tagen *tradiret*, wirgklich angerichtet und alle Vorordnung mit Erbauung der Schulen und Entrichtung der *Stipendien continuiret* (in Ihre Wirgklichkeit und Krafft durch eine rechtmessige *prescription* ergehen und gerathen lassen, Als gelanget ahn Ew. Gestr. Hertl. und Gunsten der Beklagten unterdienstlich Bitten, die wollen sich *per decretum* gunstiglich erkleren, Ob nach solcher *prescribirten* Zeit der Rechten und wider dieser ihigen Klegern vnd Ihrer Vorfahren stillschweigende *approbation* den Klegern einiger *regressus* zu der *action petende hereditatis* nach *disposition* des üblichen Land: Rechtens zuzulassen, oder vielmehr und billiger damit zu verweisen und ein gebührlich *silentium* zu imponiren sey, welches die Beklagten zu Ew. Gestr. Hertl. und Gunsten reissinniger *consideration* vnd *resolution* diemütig heimstellen.

Vorbehaltenlich fernerer gerichtlichen Notturnfft.

VIII. Copey Erwältter Kon. Mtt. zue Dennemarck an die sambtliche zum Flensburgischen Ambtgerichtstage verordnete Statthalter und Rethen. Datum Coldingen den 13. Febr. 1596.

Christian 12. Was die Ersahme unsere liebe getreue Bürgermeister und Rath unser Statt Flensburg, als *fidei commissarii* seligen Ludolphi Naamans und seiner Eltern Testaments an uns underthenigst gelanget und das bey jehstan gesektem Ambtgerichtstage, gegen deselben Testaments *Impugnatorn* die gebührende Notturnfft um so viel mehr in acht genommen werden möge gebeten, solches geben wir euch aus dem Einschluß mit mehrern zu vernehmen.

Ob wir nun woll erachten, das sonderbahrer Ermahnung desfalls bey euch nicht nötig und ihr ohne dem unser Interesse und Hoheit woll in underthenigster Acht haben würdet, So haben wir euch doch gleichwohl auf beschehene gedachtes unsers Raths als der *fidei commissarien* underthenigste Erinnerung euch hiezumit anbefehlen wollen, Ihr daran seyret, daß das confirmirte Testament sambt der darauf *fundirt* lateinischen Schulen in ihrem Bestande unverändert gelassen

sen

sen und der *pugnatorn* desfalls unrechtmessig Vorhaben gebürlich begegnet werde. Inmaßen Ihr der Sachen Gelegenheit und Umstanden nach Recht und Billigkeit woll werdet zu thun wissen. Wolten euch solchs gnedigt nicht verhalten zc.

IX. In Sachen Peter Werckmeister, für sich vndt seinen MitErben & Consorten in *Actis* benandt, als angegeben Nahmen Jensen, vndt dessen Hausfrauwen seligen Erben, Elegeren eins, legen und wieder Bürgermeister vndt Rath der Stadt Flensburg, Beclagten anders Theils, wegen gedachter Nahmen Jensens vndt seine Hausfrauwe vndt deren Sohns, Herr Lütken Nahmens uffgerichtten, *exequirten* vndt von der hohen Obrigkeit confirmirten Testaments zc. Sprechen wier vorordnete Königliche Stadthalter und Räte, nach Vorlesung aller eingebrachten schriftlichen Urkunde, eingenommenen Bericht vndt Regenbericht, auch Erwegung der Sachen Nottrufft, für Recht: Nachdem von angemasten Elegeren keine beständige Ursachen im Gerichte warumb das Testament uffzuheben vndt zu *infringiren* sei, fürgebracht, Vndt dan das solliche *dispositio* oder daseibige Testament vndt Königliche darüber erfolgete *Confirmation* bei Macht vndt Würden billich zu lassen sei, Von Rechts wegen. *Pronunciatum* auf dem Hause zue Hadersleben, vnter Königlichem *Secrete*, den 5. des Monads Martii, im Jahre nach Christi Gebuerdt Tausent, fünf hundert vndt Sechs vndt Neunzig.

X. Extractum Protocolli in Sachen Peter Werckmeisters den 5. Mart. 1596.

Elegere Peter Werckmeister hat alsofort *stanto pede* an das Fürstliche Schleswigische Landgericht *appelliret* und gebeten, daß zu Bescheinung solches seines Veruffens ihme *Apostolos reuerentiales* mögten mitgetheilet werden.

Statthalter und Rethen ließen solche seine *appellation* und Bitte in *quantum de iure* zu, behielten sich aber der Königlichen Maytt. Hoch- und Gerechtigkeit *protestando* für.

XI. In *Appellation* Sachen Peter Werckmeisters *et Consortum* als angegebenen Erben Nahman Jensen und seiner Hausfrauwen Palegt, Elegeren und *Appellanten* Eins, wieder Bürgermeister und Rath der Stadt Flensburg, *Appellaten* vndt Beclagten Anders Theils, wegen Nahman Jensens, seiner Hausfrauwen Palegt, vndt deren Sohns Ludtke Nahmans aufgerichteten Testaments, und darauf erfolgten Königlichen *Confirmation* zc. Erkennen Wir Christian der Vierde, von Gottes Gnaden, zu Denermarken, Norwegen, der Wenden und Gotthen König, vndt von denselben Gnaden,

Gnaden, Wir Johans Adolff, Erwehltet Bischoff zu Lübeck, Erbe zu Norwegen, beide Herzhogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn vund der Ditzmarschen, Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst u. Genettern, Sambt unsern beifigenden Stadthalter vund Rethen, Nach Verlesung beider Theill eingewandter schriftlichen Notdurfft, zu Recht, das in negster instanz woll geurteilt vund vbel appellirt. Confirmiren derwegen hiermitt dieselbige vhorige Urtheill, vund thuen denn Appellanten ein ewig stillschweigen auferleggen, Von Rechts wegen. Bekuntlich vnter vnserm Koniglichen vund Fürstlichen hier zu Ende anhangenden Secreten. *Pronunciatum* auf vnserm Konig Christians Schloß Haderschlebus den 3. Februarii Ao. Eintausent funf hundert vund im Acht vund Neunzigsten.

(L.S.)

(L.S.)

§. 13.

Aus der vorhergehenden letzten Testaments-Ordnung Ludolphi Naamani p. 28. 29. (wie auch aus der ersten Foundation vom Jahr 1560. p. 18. und deren Königl. Bestätigung vom Jahr 1566. p. 22.) erhellet, welchergestalt er verfüget, daß das ganze corpus seiner Bibliothec, wie sie im Jahr 1574 vorhanden und durch Henricum Mandixen aufgeschrieben worden, bey der Schule in allen künftigen Zeiten unverrückt beyssammen gehalten und geheget werden solle (¹⁰). Da ich ein Verzeichniß derselben, unter meines Vaters Papiere vorgefunden habe, will dasselbe beyfügen:

CATA-

- (10) Wenn M. Thomas Schattenberg hievon unterrichtet gewesen wäre, oder sich daran erinnert hätte, würde er in seinen *Adversariis adis Mariana Flensburgensis* ad A. 1588. sich nicht folgendermaßen ausgedrucket haben: Tho gedencen dat de Liberie este *Bibliotheca* Seligen Ehn Ludken Naamans, de in beider Borggermeister Bysyn, dorch de Pastorn und Rektorem *schola* inuentiret und *Hermannum* (Ritzenberg) den Stadtschreiber vpgeschreuen, vnd darna vam Kloster in S. Nicolai Kercken vnder dersulnigen Boker gebracht: dat de Helfte dersulnigen, als eines *communis boni*, der Kercken Maria gehorich. Demnach dat Barsp. I mitt allem Rechte vmb de Helfte dersulnigen Boker Hern Ludken Nhamens tho spreken vud tho fordernde,

CATALOGUS LIBRORUM
 quos GYMNASIO FLENSBURGENSI LEGAVIT
 EIUS FUNDATOR
 LUDOLPHUS NAAMANI.

In Folio.

- I. Biblia vulgata latina MSS. in pergamento a Genesi usque ad Psalmos.
 II - VIII. Biblia glossata tomis VII. Basileæ apud Frobenium, 1508.
 IX. X. Bibliorum glossatorum tomus tertius et sextus.
 XI. Biblia vulgata V. et N. T. recognita, emendata et scholiis illustrata,
 a *Joh. Benedicto*, Theologo Parisiensi. Parisiis 1558.
 XII. Biblia V. et N. T. a *Sante Pagnino*, Lucensi, latine versa. Col. 1541.
 XIII. Psalterium quincuplex 1. Gallicum. 2. Romanum. 3. Hebraicum.
 4. verus. 5. reconciliatum, adornatum a *Jac. Fabro* Stapulensi. Parisiis apud *Henr. Stephanum*. 1513.
 XIV. N. T. græco-latinum ex versione *Desiderii Erasmi Rotrodami*.
 Basileæ 1519.
 XV. *Hilarii*, Episc. Pictaviensis, Opera ab *Erasmo* edita. Basileæ apud
 Frobenium 1523.
 XVI. *Basilii Magni*, Archiep. Cæsariensis, Operum a *Wolfg. Musculo* Du-
 sano latine versorum Tomi III. Basileæ apud Oporinum. 1565.
 XVII. *Ambrosii* Operum Pars secunda, mit Mönchschrift gedruckt.
 XVIII. XIX. XX. XXI. *Hieronymi* Operum Tomus I. II. V. VII. VIII.
 IX. ex editioe *Erasmi*. Basileæ apud Frobenium 1516 &c. cum appendi-
 ce Psalterii quadruplicis.
 XXII. *Chrysostrami* Predigten über den Matthæum und Johannem, ver-
 deutschet durch *Casp. Hedion*. Strasburg 1540.
 XXIII. *Augustini*, Episc. Hipponensis, Libri de civitate Dei cum Comm.
Ioh. Ludov. Vivis. Basileæ apud Frobenium 1522.
 XXIV. *Augustini* Sermones excusi Parisiis per M. Berth. Rembold. 1516.
 XXV. *Cyrilli* Alexandrini Comm. in Johannem editus a *Jod. Clichto-*
væo. Paris. 1520. *Eiusd.* Comm. in Leviticum editus ab eod. ibid. 1521.
Eiusd. Thesaurus orthodoxæ fidei editus ab eod. Paris. 1521; omnia ex
 versione *G. Trapezuntii*.

- XXVI. *Gregorii Magni*, Pontificis Romani, Moralia in Jobum. 1514.
 XXVII. *Bede* Presbyteri Operum Tomus II. et III. Paris. apud Ascensium 1522.
 XXVIII. *Theophylacti* Commentarius in IV. Evangelistas et epistolas Pauli, latine versus a *Joh. Oecolampadio*. Col. 1528.
 XXIX. *Ruperti*, Abbatis Tuitiensis, Libri XII. de divinis officiis, Comm. in Johannem & Apocalypsin. Coloniae apud Franc. Birkmannum 1526.
 XXX. *Nicephori Callisti*, Historiae ecclesiasticae Libri XVIII, latine versi a *Joh. Langio*. Basil. 1555.
 XXXI. *Bonaventurae*, Ord. minorum Generalis, Episc. Albanensis et S. R. E. Cardinalis, Perlustratio in lib. I. et II. Sententiarum.
 XXXII. XXXIII. XXXIV. *Eiusdem*, Perlustratio in lib. II. III et IV. Sententiarum. Noribergae per Antonium Koburger. 1500.
 XXXV. *Eiusdem*, Elucidatio in lib. IV. Sententiarum.
 XXXVI. *Eiusdem* Breviloquium, Itinerarius Mentis in Deum, Fons vitae, Soliloquium de IV. exercitiis, Lignum vitae et Soliloquium. Arg. 1584. *Hugonis de S. Viatore* Liber secundus de incarnatione verbi et implatione et exhibitione gratiae Dei, et Sacramentis N. T. Arg. 1485. Compendium alphabeticum totius Juris Canonici. Arg. 1499.
 XXXVII. Tabula super libros sententiarum *Lombardicum Bonaventurae*.
 XXXVIII. *Alberti Magni*, Episc. Ratisbonensis, Postilla super Evangelium Lucae. Hagenoae 1504.
 XXXIX. *Nicolai de Lyra*, Postilla super Pentateuchum usque ad libros Paralipomenon.
 XL. *Eiusdem* Postilla super Prophetas, lib. Baruch et Maccabaeorum.
 XLI. *Eiusdem*, Postilla super Proverbia, Ecclesiasten, Canticum, Sapientiam Siracidis, Prophetas, libros Maccabaeorum et Psalmos.
 XLII. *Eiusd.* Postilla super N. T.
 XLIII. *Eiusd.* Postilla super N. T. altera vice.
 XLIV. *Ludolphi de Saxonia*, Carthusiani, Vita Jesu secundum seriem Evangelii. Nor. per Ant. Koburger 1483.
 XLV. *Ruperti Holkoth*, Angli ord. Praed., Postilla super librum Sapientiae. Spirae 1483.
 XLVI. Idem lib. secunda vice.
 XLVII. *Marsilii ab Inguen*, primi acad. Heidelb. Rectoris, Quaestiones super liber I. & II. Sententiarum.
 XLVIII. *Petri Berthorii*, Morale reductorium super totam Bibliam libris XXXIV. consummatum — adiectis Bibliae Concordantiis. Bas. 1515.
 XLIX. *Bernhardini Senensis*, Franciscani, Sermones de Evangelio aeterno.
 L. *Joh.*

L. *Joh. Herold*, Dominicani, vulgo dicti *Discipuli*, Sermones de tempore et sanctis. Noribergæ per Ant. Koburger 1480.

LI. *Gabr. Biel*, Prof. Tubing., Collectoria in libros IV. Sententiarum, Lugduni 1519.

LII. Concordantiæ maiores Bibliæ. Arg. 1526.

LIII. Concordantiæ maiores Sacræ Bibliæ tam dictionum declinabilium quam indeclinabilium. Basileæ 1506.

LIV. Concordantiæ Bibliæ et Canonum; it. Tabula super libros Sententiarum cum *Bonaventura*.

LV. Missale quoddam. Argent. 508.

LVI. *Joh. Fischeri*, Episc. Roffensis, Confutatio assertionis Lutheranae. Colon. 1524. *Joh. Fabri*, Episc. Vienn., Malleus in hæresin Lutheranam. Colon. 1524.

LVII. *Alph. a Castro* Zamorensis, Minoritæ, Caroli V. Confessionarii et Concionatoriis aulici, adversus omnes hæreses libri XIV. Adjecti sunt etiam loci, in quibus Erasmi Roterodami libri caute legendi. Coloniae apud Melch. Novesianum 1539. (12).

LVIII. *Alb. Pighii* Campensis, Assertio hierarchiæ ecclesiasticæ, Col. 1551.

LIX. *Joh. Fabri* Malleus contra hæresin Lutheranam, Col. 1524.

LX. *Joh. Feri*, seu *Witden*, Postilla germanica super Evangelia dominicalia et festivalia. Moguntia 1556.

LXI. *Georg. Wicelii*, SS. Th. D. et Ferdinandi I. Imperatoris Consilarii, Postilla super Evangelia et Epistolas, latine versa a *Gerb. Lorichio* Hadamario. Col. 1545.

LXII. *Ejusd.* kurze Verzeichniß, oder Anmerkungen über das alte Testament, darinnen die deutsche Dolmetschung Lutheri castigirt und eine große Menge der dunkeln Derter erkläret wird. Mogunt. 1557. *Frid. Nausæ* Blancicampiani, Episc. Viennensis, Libri VI. in Catechismus catholicum. Col. 1543.

LXIII. *Georgii Wicelii* Hagiologium seu Opus de sanctis ecclesiæ toto orbe celebribus. Mog. 1541. *Joh. Eckii*, Theologi Ingolstadiensis, Libri III. de primatu Papæ contra Lutherum, Leoni X. dedicati, Parisiis 1521.

LXIV.

(11) De hac editione notandum, eam *Indicis expurgatorii* severitiam non esse expertam, adeoque reperiri in ea verba illa *Lib. I. c. 4.*, quibus *Alphonsus* asserit: *Plures Paparum adeo illiteratos esse, ut Grammaticam ignorent* (quæ tantum in tribus editionibus, Parisiensi 1534. Colonienfi hac nostra 1539 & alia 1543 habentur: e ceteris vero, Parisiensi 1560, Antwerpienti 1565 & Lugdunenfi 1655 erasa sunt), propter quæ adducta *Erbermannus Georg. Calixtum & Mart. Beerium* criminis falsi arguere voluit. *V. I. A. Scherzteri Tr. de nomine Catholici* §. 26. & *Jac. Thomasi Diff. de Indicibus expurgatorii* §. 35.

- LXIV. *Frid. Naufoe* Homiliarum Centuriæ IV. Col. 1532.
- LXV. *Joh. Viguertii* Granatenfis, Ord. Præd., SS. Th. D. et Prof. Tholosani, Institutiones naturalis et christianæ Philosophiæ, maxime autem Theologiæ Scholasticæ. Paris. 1558.
- LXVI. *Livius*. Paris. apud Badium 1516.
- LXVII. *Antonini*, Archiepiscopi Florentini, Opus historiarum seu Chronicarum, per M. Joh. de Gradibus, I. V. Professorem emendatum, ac necessariis Annotationibus aliorumque historicorum concordantiis illustratum, excusum vero Lugduni. (*Adest tantum pars prima*).
- LXVIII. *Jacobi Philippi Bergomensis*, Ord. Eremitarum, Supplementum supplementi Chronicorum ab O. C. usque ad A. 1502 deductum. Venet. 1503. *cum figuris*.
- LXIX. *Baptiste Platine* Opus de vitis Pontificum et reliqua scripta. Colon. 1540.
- LXX. *Guilh. Caoursin*, Equitum Rhodiorum Vicecancellarii, Stabilimenta militum Hierosolymitanorum. Ulmæ 1496.
- LXXI. *Ant. Bonfinii* dreßsig Bücher der Ungarischen Chronika, verdeutschet durch Hier. Boner, Schultheissen zu Colmar. Bas. 1545.
- LXXII. *Jaspari Gemep*, Buchhändlers zu Cölln, Beschreibung der vornehmsten Geschichte von A. 1500 bis 1559, samt Anzeige der Unwahrheiten Sleidani. Col. 1559. Der Sachsen-Spiegel mit der Glosse.
- LXXIII. *Sebast. Franken*, wahrhaftige Beschreibung aller Theile der Welt. Francof. 1567.
- LXXIV. *Aristotelis* Analytica, Topica & Elenchi, latine cum Comm. secundum Viam D. Thomæ. Col. 1493.
- LXXV. *Joh. Pici Mirandule* Opera omnia cum *Joh. Reuchlini* libris III. de Cabala. Bas. 1557.
- LXXVI. Anonymi auctoris liber, cui titulus: *Ortus sanitatis*.

In Quarto.

- LXXVII. Novum Testamentum latinum in pergamento. MS. it. *Hieronimi* Vita Patrum. Lugd. 1512.
- LXXVIII. Novum Testamentum latino-germanicum, Tiguri 1535.
- LXXIX. *Gregorii M.* Epistolæ. Paris. 1508. *Eiusdem* Explanatio in Psalmos pœnitentiales. 1512. Explanatio in canticum canticorum. 1509. *Leonis M.* Sermones. Paris. 1515.
- LXXX. *Bonaventuræ* Compendium S. Theologiæ. Basil. 1501.
- LXXXI. *Johannis Trithemii*, Abbatis Spanheimensis, Catalogus scriptorum

prorum ecclesiasticorum. Colon. 1531. *Joh. Cochlei* Defensio sacerdotii et sacrificii novæ legis contra Wolfg. Musculum. Ingolst. 1544. *Eiusdem* Liber de sanctorum invocatione, deque eorum imaginibus ac reliquiis pie colendis contra Henricum Bullingerum. Ingolst. 1544.

LXXXII. *Johannis Fischeri*, Episc. Roffensis, Libri V. de veritate corporis et sanguinis Christi in eucharistia adversus Joh. Oecolampadium. Colon. 1527.

LXXXIII. *Natalis Bedæ*, Doctoris Theologi Parisiensis, Libri II. Annotationum in Jac. Fabri Stapulensis Comm. super IV. Evangelia et Epistolas Pauli, et Liber I. Annotationum super Erasmi Paraphrasas. Colon. 1526.

LXXXIV. *Georgii Wicelii* Anmerkungen über die Wittenbergische teutsche Bibel. Lipsiæ 1536. Anonymi scriptum, cui titulus *Fama*.

LXXXV. *F. Ludolphi Naamani* Manuscriptorum Germanicorum Theologico-historicorum Volumen quadripartitum, absolutum A. C. 1563.

LXXXVI. *Joh. Despauterii* Ninivitar, Rudimenta Grammatica, Syntaxis, Versificatoria, Liber de figuris, Ars epistolica et Orthographia, omnia impressa Paris. apud Badium 1519 et 1521. *Aug. Dathi* Opusculum in Elegantiis. Lemov. 1519.

LXXXVII. *Pet. Tatareti* Expositio in summulas Per. Hispani, Isagogen Porphyrii, Logica, Physica, Metaphysica et Ethica Aristotelis. Venet. 1515.

In Octavo.

LXXXVIII. Biblia vulgata. Norib. 1527.

LXXXIX. LXXXX. *Cypriani* Operum ab *Erasmo* recognitorum et annotationibus illustratorum, tomi II. Col. 1524.

LXXXXI. Vitæ patrum purgatæ a D. *Georg. Maiore*. Wit. 1544.

LXXXXII. *Bede* Homiliæ de tempore et sanctis. Col. 1533.

In Duodecimo.

LXXXXIII. *Nicol. Herborn* Enchiridion contra huius temporis hæreses. Colon. 1528. Epithomata ad libros Sententiarum. Lips. 1515.

APPENDIX LIBRORUM

ALIIQUOT IN FOLIO

QUOS PARTIM RELIQUIT

THOMAS ASSERS,

PASTOR STEINBERGENSIS,

DE IUVENTUTE SCHOLASTICA FLENSBURGENSI

ITIDEM OPTIME MERITUS

PARTIM EX EIUS TESTAMENTO COMPARAVERUNT ADMINISTRATORES.

XCIV. Concilia omnia, tam generalia, quam particularia, ab Apostolorum temporibus usque ad hunc diem celebrata, Tomis II. comprehensa et edita a *F. Pet. Crabbe*. Mechliniensis Minorita. Col. ap. Per. Quentel. 1538.

XCv. *Dionysii Areopagite* Opera ex triplici versione, veteri nova et novissima *Marsilii Ficini* cum Comm. Hugonis, Alberti, Thomæ, Ambrosii Oratoris, Lincolnensis et Vercellenfis. it. Ignatii Epistolæ XI. Argentinae 1503.

XCVI. *Wolfg. Musculi* Dufani, Theologi Bernensis, Commentariorum in Psalmos Pars prima, impressa Basileæ.

XCvII. XCvIII. D. *Joh. Brentii*, Prof. Tubing., Operum Tomus III. et IV. Tub. 1578 et 1580.

XCIX. *Erasmi Sarcerii*, Theologi Annæberg., Summariorum biblicorum Pars III. et IV. Lips. 1558.

C. *Petri Galatini* Minoritæ, Opus de arcanis catholicæ veritatis contra Judæos; it. *Joh. Reuchlini* Libri III. de arte Cabbalistica et libri II. de verbo mirifico. Bas. 1561.

CI. *Joh. Forsteri* Augustani, SS. Theol. D. et Prof. Witeb., Dictionarium hebraicum, Bas. 1557.

CII. *Georgii Braunii*, Canonici Colon., Liber quartus Theatri urbium.

CIII. *Joh. Schneidewini*, ICti Witeb., Commentarius in libros IV. Institutionum cum annotationibus et supplementis *Matthæi Wesembecii*. Arg. 1583.

CIV. *Jacobi Menochii*, ICti Paravini, Libri II. de arbitrariis iudicium quaestionibus et causis. Francof. 1576.

CV. Pompa funebris exequiarum Friderici II. Regis Daniae, cum figuris æneis.

§. 14.

Zum Beschluß will noch drey Inscriptiones, beyfügen, von welchen die beyden ersten nach dem Bericht Heldvaderi in *Sylva Chronologica circuli*

culi Balthici, p. 48. in dem schönen Kloster *Fratrum Minoritarum* zu Flensburg einer vornehmen Kauf- und Handelsstadt im Herzogthum Schleswig oder Nieder-Holstein gefunden worden. Sene, die er irrig nennet Epitaphium *Johannis Naamanni*, wird ohne Zweifel, nachdem das aufgeführte Gebäude zu einer lateinischen Schule bereits gebraucht worden, fertiget worden seyn, um in der Mauer desselben besetzt zu werden, und lautet also:

Hæc qui recta vides *Naamanni* structa *Johannis*

Sumptibus, Aonidum tecta sacrata choro.

Solve viro grates, placidamque precare quietem,

Gaudeat æternis mensque beata bonis:

Hoc capit ex horto florens respública plantas,

Tollere quas celsum cernit ad astra caput.

Inde suos etiam felix Ecclesia fructus,

Pieria capiunt hinc sua fulcra Scholæ.

O pietas totum fama celebranda per orbem!

Ille Deo gratus, verus & usus opum est.

Die andere, die p. 49. sehr fehlerhaft abgedruckt ist als ein Epitaphium *reverendi, pii ac docti viri, F. Ludolphi Naamanni, scholæ Flensb. Fund.*, und noch jezo befindlich in einem Stein gehauen in der Mauer des Rectorats gegen Süden, enthält das wesentliche der Foundation mit folgenden Worten: *Ao. 1575 obiit frater Ludolphus Naaman Minorita, filius Naaman Johannis & Phalech, in divi Nicolai templo coram sanctissimo Trinitatis altari sepultorum. Ex quorum Testamento hoc Gymnasium trilingue Theologicum-que orthodoxæ Ecclesiæ inceptum est. Dabunturque ex eo legenti bis in hebdomada sanctam scripturam in sancta lingua singulis annis 100 Marcæ LB. et Grecam linguam in sacris Bibliis toties legenti 100 Marcæ, eique qui Theologiam legerit bis in septimana 100 Marcæ LB. Item pro edificio conservando ac construendo, quod superest. Pro structura templi S. Nicolai 15 Marcæ. Pulsanti maiorem campanam in meridie 1 Florenus. Observanti huius domus horologium 1 Marca LB. Hoc non ad ostentationem, sed imitationem, ut fiant duo bona. Item Procuratori legenti C Marcæ, non legenti L. Maledictus qui alio vel aliter hæc ordinaverit.*

Auf dem sogenannten Schul-Saal ist ein überaus sauberes Monument, zum Andenken des verewigten Stifters und seiner Eltern, 1599 errichtet worden. In den 3 obersten Fächern liest man folgendes:

I. Ao. Chr. 1546, die Jouis post Michaelis festum, *Naamannus* et *Phalech Johannis*, Coniuges piæ memoriæ, Testamentum, ex quo Schola hæc primum est instituta, pie condiderunt, quod Dn. *Ludolphus Naamanni* filius Ao. 1560. in festo Paschatis, die Mercurii, expresso in litteris consensu, non tantum comprobavit, sed etiam ædificium hoc, una cum annuis redditibus, ex relictis parentum bonis, ad scholam hanc aperiendam et conservandam destinavit. Postea vero Ao. 1566 die 19. Julii sereniss. Daniæ Rex, Dn. *Fridericus II.*, laudatissimæ memoriæ, prædictum Testamentum, a filio comprobatum, et ad hunc usum destinatum, Regio Diplomate clementissime confirmavit. Denique cum, post mortem Filii, Cognati, tanquam Hæredes, illud ipsum impugnare conarentur, sereniss. Daniæ Rex, Dn. *Christianus IV.*, et Reuerendiss. atque Illustriss. Princeps, Dn. *Joannes Adolphus*, Episcopus Lubecensis, Duces Scheswic. et Holfatiæ &c. quod ante Regia auctoritate fuit confirmatum, Haderslebiæ in supremo Dicastrio ducatus Schlesuicensis, per sententiam aperte corroborarunt Anno 1598. 3. Febr.

II. Anno Chr. 1598 hoc conclaue tum temporis Scholarchæ interne parari curarunt: et ex decreto Senatus in Dei gloriam et Scholæ commodum acceptorum et expensorum rationibus rebusque aliis ad Scholam pertinentibus audiendis destinarunt. Initium autem anno sequenti 1599. 4. die mensis Junii, unanimi consensu Magistratus politici et Reuerendi Ministerii Ecclesiastici, conspirantibus ciuibus præsentibus utrinque positis, factum est, quod Deo gratum, nobis et posteris nostris faustum sit et felix.

Weiter unten sind drey grössere Fächer, in deren mittelstem vorkommt das Bildniß des Stifters, wie er Anno Dni 1570 ætatis suæ 73. angesehen und die Worte aus seinem Munde gehen: *Miserere mei Deus*, nebst folgender Bey- und Unterschrift:

In

In effigiem Fundatoris
et utrinque posita Nomina
Patronorum et Conseruatorum
Gymnasii Flensburgensis.

Aspice, sed grata, philomuse, hanc mente tabellam,
Appositamque animo conde viri effigiem.
Nam Deus, et praesens, et quorum nomina cernis,
Fecerunt studiis otia grata tuis.
Ille suis struxit Musis has sumtibus aedes;
Arque sedit, quas hi rite tuentur, opes.
Si minor haud virtus, quam quaerere, parta tueri,
Maior an hic tutor, maior an autor erit?
Magnus vterque satis: sit gratia magna et utrique,
Maxima sit, cuius munus utrumque, DEO.

In den beyden äußersten Fächern siehet man die Nahmen und sauber gemahlten Wapen der damals im Magistrat und Ministerio, wie auch im Schul-Collegio lebenden, und zwar zur rechten Seite der beyden Bürgermeister, 10 Rathsverwandten, des Notarii und Stadtschreibers, ingleichen der 5 Kaufleute, die den Schul-Rechnungen oder Prüfungen jährlich beyzuwohnen pflegten; und zur Linken des Präpositi, der beyden Pastorum, der 3 Diaconorum, des Dänischen Predigers, des Rectoris, des Conrectoris, des Cantoris, der beyden übrigen Schul-Collegen und des Curatoris dieser Stiftung folgendermaßen:

Ex Senatu praesentes erant:

Ex Ministerio aderant:

Marcus Schroeder.

M. Thomas Schattenbergius.

Gerhardus a Merfelt. *Consules.*

Præpositus.

Harderus Vake.

M. Henricus Johannis.

Eraſmus Matthiae.

Pastor ad D. Nicolaum.

Richardus Nicolai.

Johannes Kloeker.

M. Gerhardus Ouw.

Thomas Thor Smeden.

Pastor ad D. Johannem.

Nicolaus Johannis.

M. Fridericus Damius.

Jacobus a Werring.

Dn. Andreas Thomæus.

Paridum Vake.

Dn. Johannes Autumnus.

Everardus Fridach.

Dn. Simon Christianus.

Johannes Pauli. *Senatores.*

Ex

Hermannus Ritzenbergius.

Ex Collegis Scholæ.

Notarius.

M. Fridericus Johannis. Rector.

Johannes Meierus (11)

M. Nicolaus Crusius.

Scriba.

Conrector.

Ex civibus, qui probationibus
scholasticis interesse consueverunt.

Dn. Henricus Sulingius.

Cantor.

Boetius a Wettring.

Dn. Perrus Moth.

Henricus a Merfelt.

Dn. Joachimus Fischer.

Henricus Sifertus.

Bartholdus Pauli. (12)

Christianus ab Eulenaw.

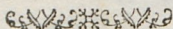
Testamenti Dn. Ludolphi Nagmanni,

Andreas Richardi.

Curator.

(11) Er ward 1597 den 19. Sept. dem Stadtschreiber Ritzenberg (der 1574 den 1. Aug. zum erstenmal als Notarius bey E. E. Rath im Gericht geseßen und 1604 den 12. Maji gestorben) als Gehülfe zugeordnet und zwar so, daß Ritzenberg für sich behielt die Bezahlung deßenigen, so vor Gericht gehandelt und unter des Raths Siegel ausgefertiget ward; das Uebrige bekam der Adjunctus Meier, welcher 1616 im Julio die Zeitlichkeit verlaßsen, dessen einzige Tochter Annam heirathete 1623 Cornelius Steinhausen, der 1622 den 6. Maji als Stadtschreiber den Eid ablegte, 1639 den 12. Nov. zum Rathsverwandten erwählet, und 1647 den 25. Julii gestorben.

(12) Von ihm kommt in dem Stadt-Protocoll vom Jahr 1586 folgendes vor: „Den 19. Julii ist Bartholdo Pauli, der subsidium ad continuanda studia zu Rosstok von E. E. Rath auf Intercession des Herrn Statthalters gefordert, mit einhelliger Bewilligung des Raths und Ministerii angeboten, dieweil er etwas zu Fahren gerathen und zu dem Studiren viel Unkosten gehöret, auch alhie ein gelarter Rector und Gesellen vorhanden, dabey er in seinen studiis nach Gelegenheit wol etwas proficiren könne; so sähe mans für gut an, daß man ihn als einen sextum collegam bey der Schulen annehmen und ein ziemlich stipendium verordnen wolle, damit er die kleine Knaben in lateinischer und deutscher Sprache mit guten Schrifften unterweisen, auch daneben in dem Kerspel S. Johannis mit Singen auf dem Chor sich gebrauchen lassen mögte ic. welches er aber nicht annehmen wollen. Zu der Bedienung eines Procuratoris hat ihn der Statthalter Henrich Rantzau sub dato Stenderpaw 1596 den 14. Martii E. E. Rath empfohlen, und er selbst hat in einer Bittschrift an F. R. W. Ansuchung gethan, daß ihm, als dem nechsten Blutsverwandten des Stifters, nach dem Testament demselben, solche vor andern zukomme: Woraus denn ein Königl. Rescript, dardir auf dem Schloß Haterßleben den 21. Febr. 1598 zu seinem Vortheil erlaug. Er verwaltete dieses Amt von 1602 bis an sein 1613 den 2. Nov. erfolgtes Absterben, und ist sein Nachfolger bis 1633 gewesen Peter Jorde der Jüngere, der 1585 den 15. Aug. Marinam Namens heirathete und Ludolpho Naamani gleichfalls verwandt gewesen. S. p. 16. und Hoyer p. 41. Er war ein Sohn des hiesigen Kaufmanns Paul Barthelßen (der 1599 noch gelebet, nachdem seine Ehefrau 1586 den 5. Apr. gestorben) und ein Enkel des Bürgermeisters Barthold Hansen, von welchem und dessen Vorfahren ich in der Nachricht von den Diaconis zu S. Johannis p. 13. 14. und not. 22. Erwähnung gethan habe.



Ga 4170
§

h. l.







Erneuertes Andenken der milden Stiftungen,
durch welche sich der vor 200 Jahren verstorbene
Stifter der lateinischen Schule,
LUDOLPHUS NAAMANI,
und dessen gottselige Eltern
um die Stadt Flensburg rühmlichst verdient gemacht haben.

Bev Gelegenheit
der feyerlichen Einführung zweener Lehrer,
zu welcher

H. Hochgräf. Excellenz,
Herr Gregers Christian
Graf von Harthausen,

auf Tiedenhäusen, Hemsen und Peres Erbherr,
Sr. Königl. Majestät zu Dännemark, Norwegen ic. allerhöchstbe-
stallter Geheimrath, Kammerherr, und Amtmann des Amts Flens-
burg und der Landschaft Bredsted, Ritter vom Dannebroge ic.

die verehrungswürdigen Patroni unserer Schule,
ein Ehrwürdiges Ministerium dieser Stadt,

wie auch
alle Sönnner und Freunde der Wissenschaften,
unterthänig und ergebenst
eingeladen werden,
ans Licht gestellet

von
Olaus Heinrich Moller,
Professore historiae litterariae ordinario bey der Königl. Universität zu Kopenha-
gen, als Rectore.

Flensburg, gedruckt mit Serringhausenschen Schriften, 1774.